



# **Neue Regionalpolitik des Bundes NRP**

Umsetzungsprogramm  
Kanton Appenzell Ausserrhoden  
2012 – 2015

Herisau, im Juli 2011 / vom Regierungsrat genehmigt am 28. Juni 2011

(angepasst Ende 2011 gemäss Verhandlungen mit dem Bund)

## Zusammenfassung

Das Umsetzungsprogramm 2012 – 2015 von Appenzell Ausserrhoden basiert einerseits auf einer Analyse der wirtschaftlichen Situation des Kantons aber auch auf den Zielsetzungen der Wirtschaftsstrategie aus dem Jahr 2007 sowie dem Regierungsprogramm für die Legislatur 2012 – 2015. Das übergeordnete Ziel des UP 2012 – 2015 lautet – analog dem letzten UP:

### **Appenzell Ausserrhoden soll wieder wachsen – in allen Lebensbereichen, qualitativ wie quantitativ**

Abgeleitet aus den aktuellen Herausforderungen, der strategischen Ausrichtung sowie den übergeordneten Zielsetzungen der NRP ergeben sich für das UP 2012 – 2015 für Appenzell Ausserrhoden drei Schwerpunkte:

- **Schwerpunkt 1: Innovative Wertschöpfungssysteme**  
Förderung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der Leistungsfähigkeit der AR-Unternehmen insb. durch die Teilnahme an interkantonalen Innovationszellen, Jungunternehmerförderung und der Stärkung von Netzwerken, etc.
- **Schwerpunkt 2: Wachstumsstrategie Tourismus**  
Steigerung der touristischen Wertschöpfung und Erhöhung des Marktanteils im Schweizer Tourismusmarkt insb. durch Stärkung der Hotellerie in Appenzell Ausserrhoden
- **Schwerpunkt 1: Standortentwicklung**  
Förderung der Standortqualität und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen, insb. durch die Entwicklung von Gewerbe- und Industriearealen

Im Rahmen dieser Schwerpunkte sollen Projekte und Initiativen im Sinne einer rollenden Planung gefördert werden. Im Fokus stehen Projekte, die Wachstumsimpulse für die Wirtschaft von Appenzell Ausserrhoden auslösen. Zudem kommt dem Innovationscharakter der Projekte eine besondere Bedeutung zu. Weiter ist der Einbezug der Gemeinden aber auch von Dritten sehr wichtig.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>I</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>II</b>
<b>Darstellungsverzeichnis</b> .....	<b>IV</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung / Grundlagen / Vorgehen</b> .....	<b>1</b>
1.1 Grundlagen für die Umsetzung der NRP .....	1
1.2 Vorgehen zur Erstellung des Umsetzungsprogrammes 2012 - 2015.....	1
1.3 Aufbau des Umsetzungsprogramms 2012 - 2015 .....	2
<b>2 Reporting über die NRP-Periode 2008 – 2011</b> .....	<b>1</b>
<b>3 Wirtschaftliche Situation Appenzell Ausserrhoden</b> .....	<b>2</b>
3.1 Die Situation der Schweiz: Das Wichtigste im Überblick .....	2
3.2 Regionalanalyse Appenzell Ausserrhoden .....	2
3.3 Unterdurchschnittliche wirtschaftliche Entwicklung.....	4
3.3.1 Wettbewerbsfähigkeit der Ausserrhoder Wirtschaft / Branchenportfolio .....	4
3.3.2 Übersicht Branchendynamik.....	4
3.3.3 Unternehmensdemografie und -dynamik.....	7
3.3.4 Aussenhandel und Direktinvestitionen.....	8
3.3.5 Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.....	8
3.4 Entwicklungen am Arbeitsmarkt .....	11
3.5 Stagnierende Bevölkerung .....	12
3.5.1 Appenzell Ausserrhoden wird immer älter .....	12
3.5.2 Bildungsstand der Bevölkerung.....	13
3.5.3 Unterdurchschnittliche Armutsquote .....	15
3.6 Standortqualität.....	17
3.6.1 Tiefe Steuerbelastung.....	17
3.6.2 Gesunde öffentliche Finanzen .....	17
3.6.3 Öffentlicher Verkehr und Erreichbarkeit / Pendlerströme.....	17
<b>4 SWOT-Analyse</b> .....	<b>19</b>
<b>5 Regionalpolitische Rahmenbedingungen AR</b> .....	<b>20</b>
5.1 Die Rahmenbedingungen des Bundes .....	20
5.2 Die kantonalen Rahmenbedingungen.....	21
<b>6 Ziele, Schwerpunkte und Handlungsfelder, Massnahmen</b> .....	<b>23</b>
6.1 Übergeordnete Strategie Appenzell Ausserrhoden .....	23
6.1.1 Rolle / Funktion der Regionen .....	23
6.1.2 Förderperimeter .....	24
6.2 Schwerpunkte und Handlungsfelder Appenzell Ausserrhoden 2012 – 2015 .....	24
6.2.1 Schwerpunkt 1: Innovative Wertschöpfungssysteme .....	25
6.2.2 Schwerpunkt 2: Wachstumsstrategie Tourismus.....	26

6.2.3	Schwerpunkt 3: Standortentwicklung.....	27
6.3	Interkantonale Projekte.....	28
6.4	Grenzüberschreitende Projekte (INTERREG) .....	28
<b>7</b>	<b>Organisation und Prozesse .....</b>	<b>30</b>
7.1	Gesetzliche Grundlage / Anpassungsbedarf .....	30
7.2	Organisationsstruktur.....	30
7.3	Entwicklung von Projekten.....	31
7.4	Selektion von Projekten (Kriterienliste) .....	31
7.4.1	Kantonales Verfahren für die Projektauswahl.....	31
7.4.2	Kriterienliste.....	32
7.5	Controlling / Monitoring.....	33
7.5.1	Bund - Kanton.....	33
7.5.2	Kanton - Projektträger.....	33
7.5.3	Finanzkontrolle .....	34
7.6	Nachhaltigkeitsüberprüfung Umsetzungsprogramm 2012 - 2015.....	34
<b>8</b>	<b>Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan .....</b>	<b>35</b>
8.1	Zusammenfassung erforderliche Mittel.....	35
8.2	Eigenmittel der Projektnehmer .....	36
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
	<b>Anhang A: Arbeitsgruppe zur Erstellung UP 2012 - 2015 .....</b>	<b>VII</b>
	<b>Anhang B: Wirtschaftsstruktur Appenzell Ausserrhoden .....</b>	<b>VIII</b>
	<b>Anhang C: Kriterien zur Projektbeurteilung (Nachhaltigkeitsprüfung).....</b>	<b>IX</b>
	<b>Anhang D: Gesamtübersicht Beiträge Bund, Kanton und Dritte 2012 - 2015.....</b>	<b>X</b>
	<b>Anhang E: Bundesbeiträge 2012 – 2015 (Auszahlungsmodalitäten) .....</b>	<b>XI</b>
	<b>Anhang F: Projekte, Massnahmen und Initiativen.....</b>	<b>XII</b>
Schwerpunkt 1:	Innovative Wertschöpfungssysteme .....	XII
Schwerpunkt 2:	Wachstumsstrategie Tourismus.....	XIV
Schwerpunkt 3:	Standortentwicklung .....	XVII
Schwerpunkt 4:	Regionalmanagement.....	XVIII
	<b>Anhang G: Gemeinsame Förderstrategie „Innovationszelle“ .....</b>	<b>XIX</b>
	<b>Anhang H: Interreg IV 2012 - 2015.....</b>	<b>XX</b>

## Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1: Lage und Verkehrsnetz Appenzell Ausserrhoden (Daten und Fakten 2010/2011) .....	3
Darstellung 2: Branchendynamik in Appenzell Ausserrhoden (2001 - 2008) (Quelle: eigene Berechnung, BfS, 2009) .....	5
Darstellung 3: Entwicklung der Logiernächte im Vergleich mit der Schweiz und den Ostschweizer Kantonen, 2000 bis 2009, indexiert 2000 = 100 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	6
Darstellung 4: Unternehmensbestand in Appenzell Ausserrhoden, 1999 - 2010 (Handelsregister AR) .....	7
Darstellung 5: Exporte der wichtigsten Warengruppen, 2009, in Mio. CHF (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	8
Darstellung 6: Entwicklung des nominellen Bruttoinlandprodukts im interkantonalen Vergleich, 2000 – 2008 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	9
Darstellung 7: Ressourcenindex im interkantonalen Vergleich, 2011 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	9
Darstellung 8: Frei verfügbares Einkommen in den Kantonen, RDI-Indikator, 2008 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	10
Darstellung 9: Beschäftigungsentwicklung in AR, 2000 - 2009 in Vollzeitäquivalenten (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	11
Darstellung 10: Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung in AR von 2000 – 2009 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	12
Darstellung 11: Interkantonaler Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von 2000 – 2009 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	12
Darstellung 12: Entwicklung der Bevölkerungskomponenten von 2000 bis 2007 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	13
Darstellung 13: Tertiäre Bildungsquote, Volkszählung 2000 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	14
Darstellung 14: Durchschnittliche Rückkehrerquote der Absolventenjahrgänge 1998 bis 2004, Regionale Abwanderung von Hochqualifizierten in der Schweiz, (BfS, 2007) .....	14
Darstellung 15: Wohnort Studenten/-innen nach Studiumsabschluss (1998-2004) (eigene Darstellung, BfS, 2007) .....	15
Darstellung 16: Interkantonaler Vergleich der Armutsquoten, 2008 (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	16
Darstellung 17: Effektive durchschnittliche Steuerbelastung für Unternehmen (Monitoringbericht ecopol, 2010) .....	17

---

Darstellung 18: Pendlerströme Appenzell Ausserrhoden (Quelle: BfS 2003/2011) .....	18
Darstellung 19: SWOT-Analyse Appenzell Ausserrhoden (Quelle: eigene Darstellung) .....	19
Darstellung 20: Kantonskarte Appenzell Ausserrhoden (Quelle: AR).....	24

## Abkürzungsverzeichnis

AR	Appenzell Ausserrhoden
BG	Bundesgesetz
BfS	Bundesamt für Statistik
BIP	Bruttoinlandprodukt
DVL	Departement Volks- und Landwirtschaft Appenzell Ausserrhoden
EZV	Eidgenössische Zollverwaltung
IHG	Investitionshilfegesetz für Berggebiete
LAO	Lenkungsausschuss Ostschweiz
NRP	Neue Regionalpolitik
öV	öffentlicher Verkehr
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
UP	Umsetzungsprogramm
VZÄ	Vollzeitäquivalente

# 1 Einleitung / Grundlagen / Vorgehen

Ende 2011 geht die erste Programmperiode der Neuen Regionalpolitik zu Ende. Diese bedeutete ein grosser Paradigmawechsel – weg von der Basisinfrastrukturförderung hin zu mehr Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Wertschöpfung - und führte zu grossen Neuerungen bei kantonalen und lokalen Akteuren.

Obwohl es für eine definitive Bilanz noch zu früh ist, hat sich die Regierung von Appenzell Ausserrhoden am 26. Oktober 2010 entschieden, auch für die Programmperiode 2012 – 2015 ein neues Umsetzungsprogramm beim Bund einzureichen in der Hoffnung, dass durch die NRP Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten verbessert und Innovationen, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in unserem Kanton gefördert werden können. Mit der Umsetzung der geplanten sowie der zukünftigen NRP-Projekte werden wir das Ziel „Wachstum beginnt mit Appenzell Ausserrhoden!“ zielgerichtet unterstützen können.

## 1.1 Grundlagen für die Umsetzung der NRP

Der wirtschaftliche Strukturwandel stellt das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen der Schweiz vor grosse Herausforderungen. Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP), die auf den 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, unterstützt der Bund diese Gebiete bei der Bewältigung des Strukturwandels. Mit der NRP sollen Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten verbessert und Innovationen, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in den Zielregionen gefördert werden. Durch die Verbesserung regionaler Standortfaktoren sollen in den Zielregionen Wachstumsimpulse erzeugt werden sowie Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen werden.

Mit der Neukonzeption der Regionalpolitik wurden die bisherigen Instrumente der Schweizerischen Regionalpolitik (IHG, Regio Plus, Bundesbeschluss zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete usw.) im Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über Regionalpolitik zusammengeführt und auf die neuen Herausforderungen ausgerichtet. Die Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit im Rahmen von INTERREG ist seit dem 1. Januar 2008 ebenfalls Teil der NRP.

Wie im Bundesgesetz (BG) über die Regionalpolitik (Art. 15) festgelegt, erarbeiten die Kantone mehrjährige kantonale und überkantonale Umsetzungsprogramme (UP). Da die erste, vierjährige Programmperiode Ende 2011 ausläuft, sind die Kantone aufgefordert, die Umsetzungsprogramme für die Periode 2012 – 2015 beim SECO einzureichen. Danach schliesst der Bund gestützt auf das kantonale Umsetzungsprogramm, welches sich nach den Vorgaben des Mehrjahresprogrammes des Bundes richtet, eine Programmvereinbarung ab.

## 1.2 Vorgehen zur Erstellung des Umsetzungsprogrammes 2012 - 2015

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden hat am 26. Oktober 2010 für die Fortführung der NRP folgendes beschlossen:

- Das Departement Volks- und Landwirtschaft (DVL) wird beauftragt das Umsetzungsprogramm 2012 – 2015 zu erarbeiten. Das überarbeitete Umsetzungsprogramm muss dem Regierungsrat zur Verabschiedung vorgelegt werden.



- Unter dem Vorsitz von Frau Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl wurde eine Arbeitsgruppe (siehe Anhang A: Arbeitsgruppe zur Erstellung UP 2012 - 2015) für die Ausarbeitung des Umsetzungsprogrammes eingesetzt.

Das DVL hat zur Unterstützung und Begleitung des Prozesses zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms das Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG, Herr Roland Scherer beigezogen.

Die Arbeitsgruppe hat sich zu zwei Sitzungen getroffen. Bei der ersten Zusammenkunft wurden die Vor- und Nachteile des ersten Umsetzungsprogrammes 2008 – 2011 sowie die schwerpunktmässige Ausrichtung des UP 2012 – 2015 intensiv diskutiert und festgelegt. Anlässlich der zweiten Sitzung wurde dann der Entwurf des UP 2012 besprochen und zu Händen der Regierung verabschiedet. Zudem wurden alle Mitglieder der Arbeitsgruppe nach Fertigstellung des UP 2012 – 2015 zur Stellungnahme eingeladen.

Als Basis für die Erstellung des Umsetzungsprogrammes diente wiederum die Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden aus dem Jahre 2007 sowie der Monitoringbericht 2010 von ecopol AG, welcher im Auftrag der Regierung für die Erarbeitung des Regierungsprogramms 2012 – 2015 erstellt wurde. Dies führt dazu, dass das UP 2012 – 2015 mit den Zielen des Regierungsprogramms 2012 – 2015 abgestimmt ist. Zudem orientiert sich das vorliegende Umsetzungsprogramm an der Arbeitshilfe zuhanden der Kantone des SECO vom Dezember 2010.

Das UP bzw. die geplanten Massnahmen und Projekte wurden auch mit den Nachbarkantonen und mit den Grundzügen des INTERREG-Programmes abgestimmt.

### **1.3 Aufbau des Umsetzungsprogramms 2012 - 2015**

Das SECO hat eine Arbeitshilfe zu Händen der Kantone erstellt, in welcher die Anforderungen an das UP 2012-2015 enthalten sind. Für die Strukturierung des Berichts wurde deshalb die Anforderungsliste des SECO als Leitfaden genommen.

Das vorliegende Umsetzungsprogramm hat die folgenden Aufgaben:

- Herleitung und Begründung der Programmziele
- Darlegen der Kohärenz dieser Ziele mit dem wirtschaftlichen und räumlichen Strategien von Appenzell Ausserrhoden
- Aufzeigen von Handlungsfeldern und Massnahmen, die zur Zielerreichung geplant sind.

Nach einem Blick auf das Reporting zur Periode 2008 – 2011 (Kapitel 2) widmet sich das Kapitel 3 der wirtschaftlichen Situation von Appenzell Ausserrhoden worauf sich dann die nachfolgende SWOT-Analyse stützt (Kapitel 4). Das folgende Kapitel 5 widmet sich den regionalpolitischen Rahmenbedingungen Appenzell Ausserrhodens und das Kapitel 6 erläutert die Ziele, Handlungsachsen und Massnahmen für die Umsetzungsperiode 2012-2015. In den verbleibenden Kapiteln werden auf die Organisation und Prozesse sowie den Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan eingegangen (Kapitel 7 und 8).

## 2 Reporting über die NRP-Periode 2008 – 2011

Gleichzeitig mit der Erstellung des UP 2012 - 2015 wurde ein Reporting über die Umsetzung der NRP in Appenzell Ausserrhoden für die Periode 2008 - 2011 erstellt. Dieses Vierjahresreporting 2008-2011 wird zusammen mit dem UP 2012 - 2015 beim SECO eingereicht.

Das Vierjahresreporting 2008-2011 ist deshalb ein integrierter Bestandteil des UP 2012 - 2015. Es ergeben sich zusammenfassend folgende Erkenntnisse:

Gemäss der Programmvereinbarung 2008 - 2011 mit dem SECO konzentrierte sich Appenzell Ausserrhoden auf folgende Stossrichtungen:

- Umsetzung von Innovationsprojekten mit dem Ziel, die Arbeitsplätze in Appenzell Ausserrhoden langfristig zu erhalten.
- Initiierung und Aufbau von Projekten aus dem Bereich Tourismus
- Aufbau eines Kompetenzzentrums „Holz – Gesundheit – Energie“

Dabei stellte der Bund für die Umsetzung dieses Programmes während der Programmperiode 2008 - 2011 à fonds perdu Beiträge von 1.5 Mio. Franken für kantonale Entwicklungsprojekte sowie 2.2 Mio. Franken an zinslosen Darlehen für Investitionsprojekte zur Verfügung. Der Kanton hat sich verpflichtet, sich jeweils in gleicher Höhe an den Projekten zu beteiligen.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik in Appenzell Ausserrhoden erfolgreich angelaufen ist und die meisten Ziele erreicht werden konnte. Allerdings ist der Zeitpunkt für eine vertiefte Gesamtbeurteilung der Wirkung der einzelnen Projekte und Massnahmen noch zu früh.

Auswertungen zeigten jedoch, dass gerade die überbetriebliche Zusammenarbeit (Ausnahme: Tourismus) in vielen Bereichen noch wenig entwickelt und somit weiter ausbaufähig ist. Möglicherweise hängt dies auch mit dem fehlenden Regionalmanagement bzw. fehlenden aktiven Projektentwicklung zusammen.

*Weitere Informationen siehe Reporting über die NRP-Periode 2008 - 2011*

### 3 Wirtschaftliche Situation Appenzell Ausserrhoden

Ist Appenzell Ausserrhoden auf Kurs? Konnte das Ziel der Regierung – Wachstum in Appenzell Ausserrhoden – erreicht werden? Klare Frage – klare Antwort: Nein! Obschon sich viele Indikatoren in die richtige Richtung bewegen (kurzfristige Effekte der Wirtschaftskrise ausgeblendet), bleibt die Dynamik in Ausserrhoden gesamthaft gesehen unterdurchschnittlich.

Das folgende Kapitel widmet sich der wirtschaftlichen Situation von Appenzell Ausserrhoden in den Betrachtungsdimensionen Bevölkerung, Wirtschaft, öffentliche Finanzen und Lebensraum<sup>1</sup>. Die Analyse soll einen Überblick über die aktuelle Situation in Appenzell Ausserrhoden geben und die Grundlage für die überarbeitete SWOT-Analyse im nächsten Kapitel legen.

#### 3.1 Die Situation der Schweiz: Das Wichtigste im Überblick

Die Arbeitsplatzangebotsschere zwischen urbanen und peripheren Gebieten öffnet sich, denn seit 1995 hat die Anzahl Arbeitsplätze in den urbanen und periurbanen Gebieten zugenommen, in den peripheren Gebiete jedoch deutlich abgenommen.

Der periphere Raum und die alpinen Tourismuszentren weisen in den letzten zehn Jahren die vergleichsweise geringste Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze in neuen Unternehmen auf. Besonders stark ist das neue Unternehmertum in den Metropolräumen. Die Metropolräume weisen ein deutlich höheres BIP pro Kopf auf als die ländlichen Regionen. Dies öffnet die Einkommensschere zwischen ländlichen und städtischen Regionen.

Bezüglich Arbeitsproduktivität holt die Peripherie jedoch auf: Das Produktivitätswachstum ist in den letzten Jahren in der Peripherie und im periurbanen ländlichen Raum mit guter Erreichbarkeit am stärksten gewachsen. Der Rückstand zum urbanen Raum ist aber nach wie vor gross. Gering und unterdurchschnittlich wachsend ist die Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz in alpinen Tourismuszentren. Die Bettenauslastung ist in den Metropolen und Tourismuszentren am höchsten. Die geringste Bettenauslastung weist die Hotellerie im peripheren ländlichen Raum auf: Sie liegt seit den 1990er-Jahren unter 25%! Zudem wurde in den vergangenen Jahren ein starker Verlust an Logiernächten in der Hotellerie im periurbanen Raum mit mässiger Erreichbarkeit beobachtet.

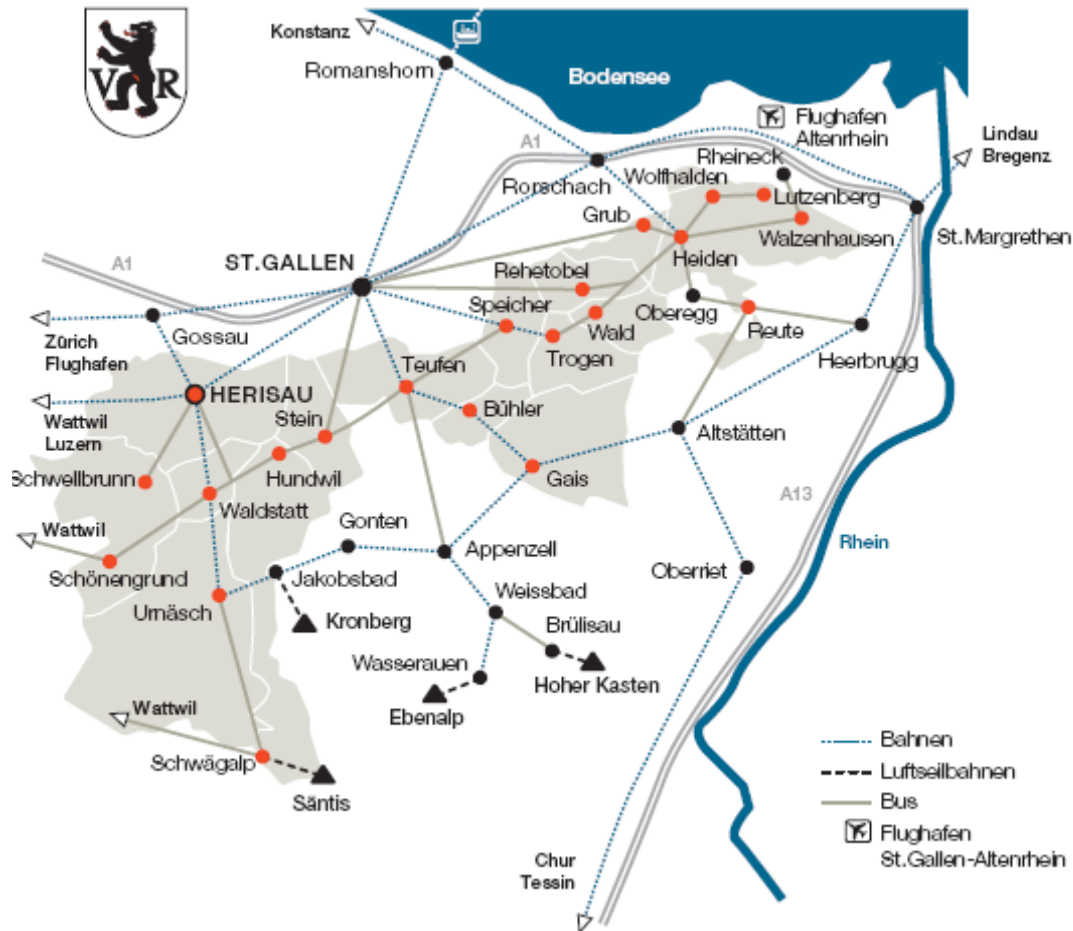
Die periurbanen Gebiete verzeichnen seit den 1980er-Jahren ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, begleitet von einer starken Bautätigkeit, während sich die Metropolräume und insbesondere die peripheren Gebiete hier unterdurchschnittlich entwickeln.

#### 3.2 Regionalanalyse Appenzell Ausserrhoden

Appenzell Ausserrhoden bietet in seiner einzigartigen Landschaft eine hohe Lebensqualität. Familien wie auch dynamische Unternehmen fühlen sich zuhause. Verkehrsnetz, Gesundheits- und Schulwesen sind gut ausgebaut. Verwaltung und Politik sind überschaubar.

---

<sup>1</sup> Die Analyse beruht hauptsächlich auf den Ergebnissen des Monitoringberichtes 2010, welcher von ecopol ag im Auftrag der Regierung verfasst wurde, sowie der Wirtschaftsstrategie aus dem Jahr 2007.



Darstellung 1: Lage und Verkehrsnetz Appenzell Ausserrhoden (Daten und Fakten 2010/2011)

Appenzell Ausserrhoden ist seit der Trennung von Appenzell Innerrhoden vor mehr als 400 Jahren ein eigenständiger Kanton. In den 20 Gemeinden leben knapp 53'000 Einwohner und Einwohnerinnen. Obwohl nicht in der Verfassung festgeschrieben, gilt Herisau als Hauptort. Dort ist auch der grösste Teil der kantonalen Verwaltung angesiedelt. Die politische Kultur in Appenzell Ausserrhoden ist geprägt durch eine traditionell starke Stellung der zwanzig Gemeinden.

Im September 2010 wurde von Kantonsrat Roger Streuli zusammen mit 23 Mitunterzeichnenden ein Postulat mit dem Auftrag, die Gemeindestruktur von Appenzell Ausserrhoden zu analysieren, eingereicht. Mit Entgegennahme des Postulats durch den Regierungsrat und der Überweisung durch den Kantonsrat wird momentan die heutige Situation der Gemeindestrukturen untersucht. Zudem sollen Ideen und Überlegungen diskutiert werden, so dass bevorstehende Herausforderungen frühzeitig erkannt und Handlungsspielraum für künftige Entwicklungen geschaffen werden können. Der Bericht soll nicht den Ist-Zustand zementieren, sondern bewusst mögliche Ziele, Handlungsfelder, Entwicklungsthemen sowie Folgerungen und Lösungsansätze vorwegnehmen, um den Prozess inhaltlich zielführend in Gang zu setzen.

### 3.3 Unterdurchschnittliche wirtschaftliche Entwicklung

Der Bestand, die Ausrichtung und die Branchenzugehörigkeit der ansässigen Unternehmen bestimmen die wirtschaftliche Entwicklung eines Kantons erheblich. In absoluten Zahlen zählt Appenzell Ausserrhoden aufgrund seines geringen Unternehmensbestandes nicht zu den Wirtschaftsmotoren der Schweiz (0.8% aller Unternehmen der Schweiz befinden sich in Appenzell Ausserrhoden).

#### 3.3.1 Wettbewerbsfähigkeit der Ausserrhoder Wirtschaft / Branchenportfolio

Bezüglich der Wirtschaftsstruktur ist der Kanton breit gefächert. Es sind daher keine kantonalen Cluster auszumachen, wenngleich Ansätze zur Clusterbildung mit Unternehmen in der Ostschweiz und näheren Umgebung bestehen. Bemerkenswerterweise fallen rund zwei Drittel aller Unternehmen auf die vier Branchen Unternehmensdienstleistungen, Handel/Automobil, Bau sowie Gesundheit- und Sozialwesen.

Verschiedene Studien zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen dem Wirtschaftswachstum bzw. der Wertschöpfungsstärke einerseits und der Stärke des wissensintensiven Dienstleistungssektors andererseits. Gemessen an der Gesamtbeschäftigung im zweiten und dritten Wirtschaftssektor arbeiteten in Appenzell Ausserrhoden im Jahr 2008 21.8% aller Beschäftigten in wissensintensiven Branchen. Mit dieser Wissensintensität der Branchenstruktur bewegt sich Ausserrhoden im Mittelfeld der Kantone. Gegenüber der Betriebszählung 2005 hat sich der Beschäftigungsanteil in wissensintensiven Branchen von 21.1% auf 21.8% erhöht. Der Beschäftigungsanteil in wissensintensiven Branchen kommt vor allem von den Segmenten höherwertige Technologie und Spitzentechnologie aus dem Industriesektor. Mit einem Beschäftigungsanteil von 4.1% weist vor allem die Spitzentechnologie einen überdurchschnittlich hohen Beschäftigungsanteil auf, aufgrund einiger grösserer Einzelunternehmen.

Bei den wissensintensiven Dienstleistungen weist Appenzell Ausserrhoden noch ein grosses Aufholpotenzial auf. Der Beschäftigungsanteil beträgt gerade einmal die Hälfte des schweizerischen Durchschnitts. Allerdings greift eine rein kantonale Sicht aufgrund der Nähe und Verbindung mit St.Gallen zu kurz.

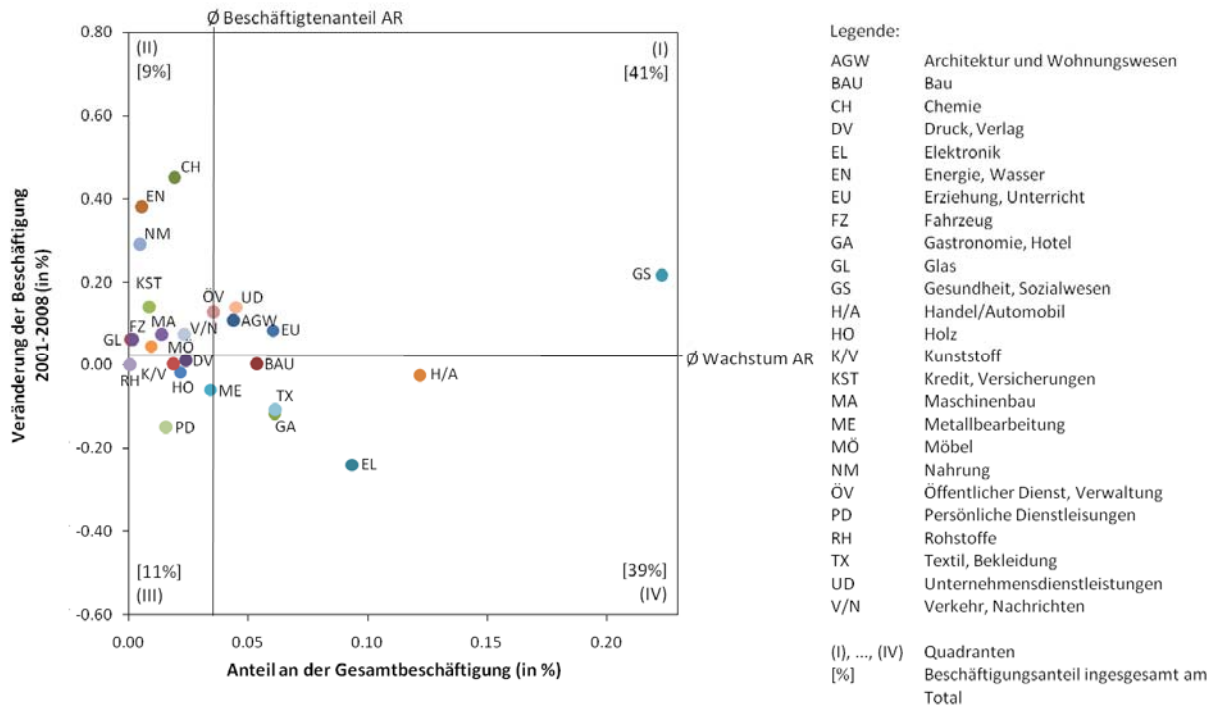
#### 3.3.2 Übersicht Branchendynamik

Das Branchenportfolio kann auch nach der Wachstumsentwicklung und dem Anteil der Beschäftigten einer Branche an der Gesamtbeschäftigung unterteilt werden. Daraus ergeben sich vier Gruppen:

- (I) Branchen mit überdurchschnittlichem Wachstum und Beschäftigungsanteil
- (II) Branchen mit überdurchschnittlichem Wachstum, aber relativ geringer Beschäftigung
- (III) Branchen mit unterdurchschnittlichem Wachstum und vergleichsweise geringem Beschäftigungsanteil
- (IV) Branchen mit unterdurchschnittlichem Wachstum, jedoch relativ hohem Beschäftigungsanteil

Dadurch wird ersichtlich, welche Branchen die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton getragen haben (Quadrant I) und welche Wirtschaftszweige in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen könnten (Quadrant II). Gleichzeitig zeigt die folgende Abbildung jene Branchen, die sich in einem kritischen Zustand befinden, weil sie für die Beschäftigung im Kanton wichtig, aber in den letzten Jahren ge-

shrumpft sind (Quadrant IV). Branchen im Quadrant III sind für die Beschäftigung im Kanton eher unwichtig.



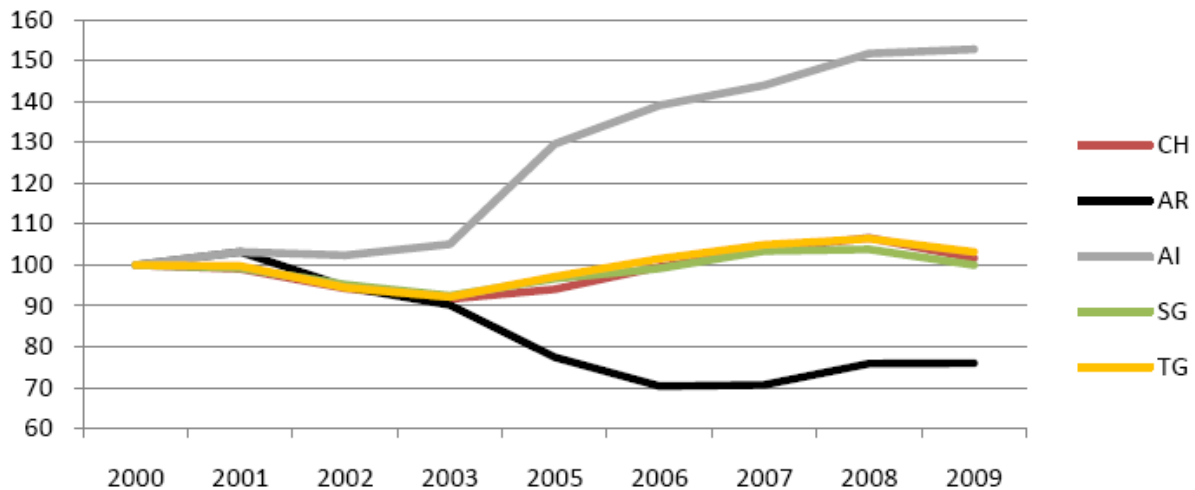
Darstellung 2: Branchendynamik in Appenzell Ausserrhoden (2001 - 2008) (Quelle: eigene Berechnung, BfS, 2009)

### 3.3.2.1 Branchendynamik Tourismus

Der Tourismus ist eine wesentliche Säule der Volkswirtschaft in Appenzell Ausserrhoden. Er leistet einen gesamten Beitrag von rund 170 Mio. Franken zum Volkseinkommen. Dies entspricht rund 7.3% des gesamten Netto-Volkseinkommens von 2'317 Mio. Franken. Zudem leistet der Tourismus einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität als Wohnort, indem die touristische Infrastruktur nebst den Gästen auch von der einheimischen Bevölkerung stark genutzt wird.

Von 2002 bis 2006 nahm jedoch die Anzahl Logiernächte<sup>2</sup> in Appenzell Ausserrhoden jährlich ab und entwickelte sich deutlich schlechter als im Landesdurchschnitt. Seit 2007 stabilisierten sich die Logiernächte und 2008 resultierte eine Zunahme um 7.5%. 2009 entwickelte sich die Zahl der Logiernächte gegenüber 2008 stabil, während gesamtschweizerisch ein Rückgang resultierte. Im gesamtschweizerischen Vergleich musste Appenzell Ausserrhoden den zweitgrössten Rückgang der Anzahl Logiernächte aller Kantone im Zeitraum 2000 bis 2009 verbuchen.

<sup>2</sup> Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben. Daten zur Parahotellerie (dazu gehört auch das REKA-Dorf in Urnäsch) werden vom Bundesamt für Statistik seit 2004 nicht mehr erhoben.



Darstellung 3: Entwicklung der Logiernächte im Vergleich mit der Schweiz und den Ostschweizer Kantonen, 2000 bis 2009, indiziert 2000 = 100 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

### 3.3.2.2 Branchendynamik Gesundheit

Dafür gehört die Gesundheitsbranche in Appenzell Ausserrhoden zu jenen Branchen, welche sich sowohl durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil als auch ein überdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigung auszeichnen. Gemessen an der Beschäftigung ist die Gesundheitsbranche sogar die grösste Branche in Appenzell Ausserrhoden. Kaum ein anderer Kanton hospitalisiert einen höheren Anteil Patienten aus anderen Kantonen und dem Ausland („Patientenimportanteil“) als Ausserrhoden. Seit dem Jahr 2005 liegt er ziemlich konstant bei rund 65%. Der Anteil der Ausserrhoder Patienten, die ausserhalb des Kantons hospitalisiert sind („Patientenexportanteil“) liegt deutlich tiefer als der Importanteil. Zwischen 2006 und 2008 ist er von 37% auf 40.1% angestiegen.

Im Bereich der Alters- und Pflegeheime sieht die Situation ähnlich aus. So stand im Jahr 2008 einem Exportanteil von 6.3% ein Importanteil von 19.5% gegenüber.

### 3.3.3 Unternehmensdemografie und -dynamik

Die Privatwirtschaft in Appenzell Ausserrhoden ist geprägt von Kleinst- und Kleinunternehmen (98.5% aller Unternehmen, 63% aller Beschäftigten). Demgegenüber beschäftigen nur drei Unternehmen mehr als 250 Mitarbeitende - insgesamt sind dies rund 13% aller Arbeitnehmer/innen im Kanton. Mittlere Unternehmen (50 bis 249 VZÄ) machen derweil 1.5% des Unternehmensbestandes und 24% der Beschäftigten aus.

Bezüglich der Rechtsformen der Privatunternehmen ist festzustellen, dass in Appenzell Ausserrhoden überdurchschnittlich viele Personen in als Einzelpersonen konstituierte Firmen arbeiten. Aufgrund der Steuergesetzrevision im 2008 hat die Gründungsdynamik jedoch deutlich zugenommen.

Endbestand Jahr Rechtsform	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Einzelunternehmen</b>	859	911	917	916	948	948	953	970	1005	1044	1066	1088
<b>Personengesellschaften</b>	91	101	97	88	84	83	91	94	83	82	74	68
<b>AG</b>	1159	1160	1166	1155	1159	1176	1169	1180	1244	1411	1554	1664
<b>GmbH</b>	271	337	368	425	475	524	577	630	707	866	1007	1080
<b>Genossenschaften</b>	74	74	72	64	65	63	62	63	61	60	58	58
<b>Vereine</b>	21	23	22	24	27	24	23	23	22	26	22	24
<b>Stiftungen</b>	162	158	157	156	153	147	147	143	142	138	138	134
<b>bes. Rechtsformen</b>	4	3	3	3	3	3	2	2	2	3	4	4
<b>ZN</b>	100	105	102	100	95	100	99	95	96	102	98	103
<b>Total</b>	<b>2741</b>	<b>2872</b>	<b>2904</b>	<b>2931</b>	<b>3009</b>	<b>3068</b>	<b>3123</b>	<b>3200</b>	<b>3362</b>	<b>3732</b>	<b>4021</b>	<b>4223</b>
<i>Veränderung</i>		131	32	27	78	59	55	77	162	370	289	202

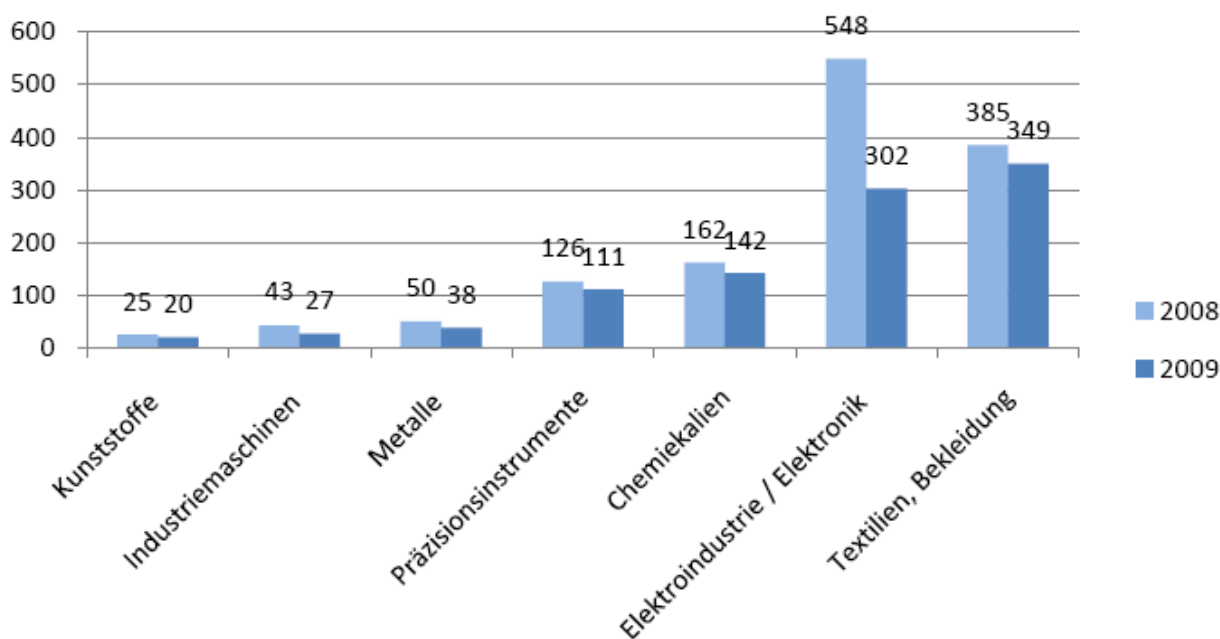
Darstellung 4: Unternehmensbestand in Appenzell Ausserrhoden, 1999 - 2010 (Handelsregister AR)



### 3.3.4 Aussenhandel und Direktinvestitionen

Die Wirtschaft in Appenzell Ausserrhoden ist die heimliche "Exportmacht der Ostschweiz". Sie weist zusammen mit der des Kantons Schaffhausen die höchste Exporttätigkeit und Verflechtung durch Aussenhandel in der Ostschweiz auf. Dies ist das Resultat einer weit fortgeschrittenen Aussenorientierung in den Branchen Textil/Bekleidung und Maschinen/Apparate/Elektronik (34% bzw. 29% wertmässiger Exportanteil).

Allerdings bestehen Klumpenrisiken und Abhängigkeiten durch die einseitige Ausrichtung auf den deutschen Markt. Unveröffentlichte Daten der Schweizerischen Nationalbank legen nahe, dass in den letzten Jahren die Direktinvestitionen von ausländischen Unternehmen in der Ostschweiz zugenommen haben. In Appenzell Ausserrhoden werden aber die grössten Investitionen immer noch von den ansässigen Unternehmen getätigt (grosse und mittlere Firmen).



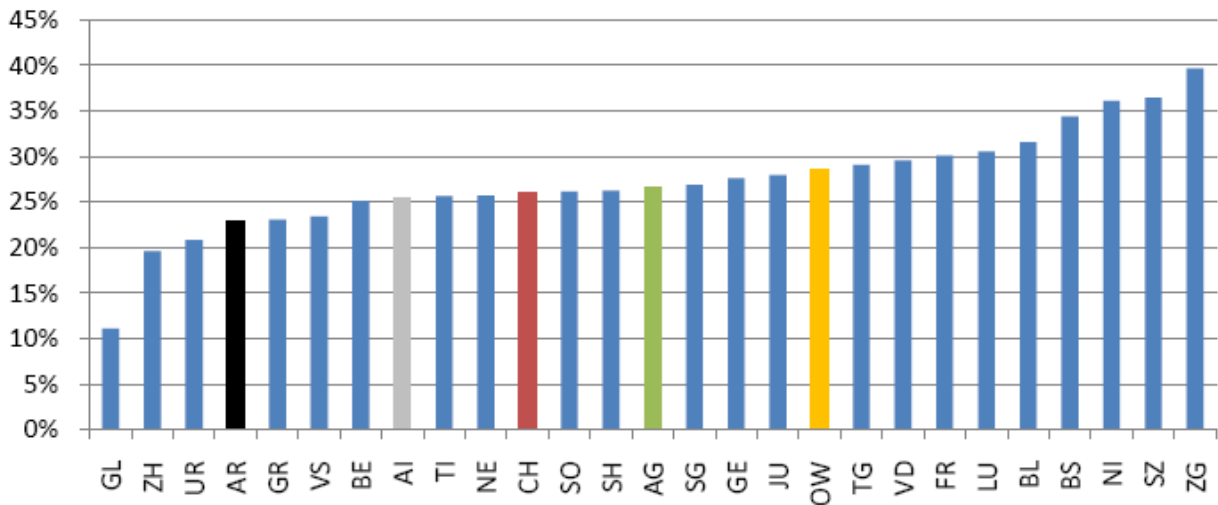
Darstellung 5: Exporte der wichtigsten Warengruppen, 2009, in Mio. CHF (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Nach einer mehrjährigen Wachstumsphase zwischen 2003 und 2008 brachen die Exporte der Ausserrhoder Wirtschaft 2009 um 26% ein. Ausserrhoden war vom Zusammenbruch des Welthandels deutlich stärker betroffen als der Durchschnitt der Schweiz (-12.5%). Allerdings konnte bei verschiedenen Firmen im 2010 eine Erholung festgestellt werden und die Exporttätigkeit entwickelt sich aktuell sehr positiv.

### 3.3.5 Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das inflationsbereinigte (reale) Bruttoinlandprodukt hat in Appenzell Ausserrhoden zwischen 2000 und 2009 von 2.42 auf 2.68 Mrd. Franken zugenommen (+10.8%). Während sich das BIP anfangs Jahrtausend aufgrund einer kurzen konjunkturellen Abschwächung eher zögerlich entwickelte, ist zwischen 2005 und 2008 eine kräftigere Zunahme zu verzeichnen. Im Zuge der Wirtschaftskrise ist das BIP 2009 in Appenzell Ausserrhoden gemäss Berechnungen der BAK Basel Economics um 1.4% zurückgegangen (CH -1.5%).

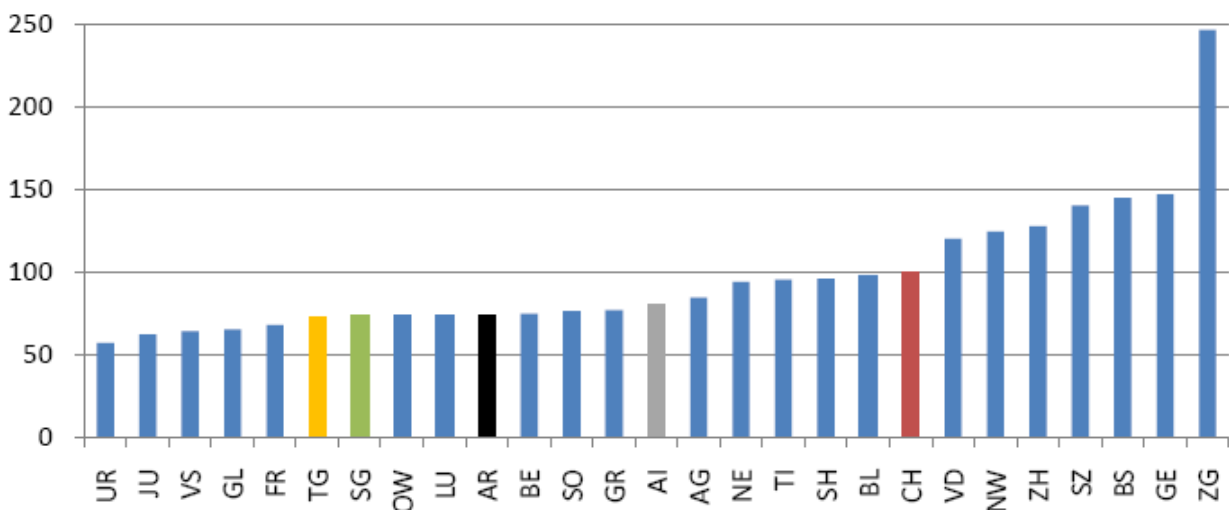
Im Vergleich mit den anderen Kantonen schneidet Appenzell Ausserrhoden beim Wachstum des Bruttoinlandproduktes unterdurchschnittlich ab.



Darstellung 6: Entwicklung des nominellen Bruttoinlandprodukts im interkantonalen Vergleich, 2000 – 2008 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Das Ressourcenpotenzial – gemessen an den steuerbaren Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie den Gewinnen der juristischen Personen – hat sich in Appenzell Ausserrhoden in Relation zum schweizerischen Durchschnitt weiter verschlechtert. War der Ressourcenindex 2010 noch bei 75.2 Punkten, beträgt er für das Jahr 2011 noch 74.1 Punkte.

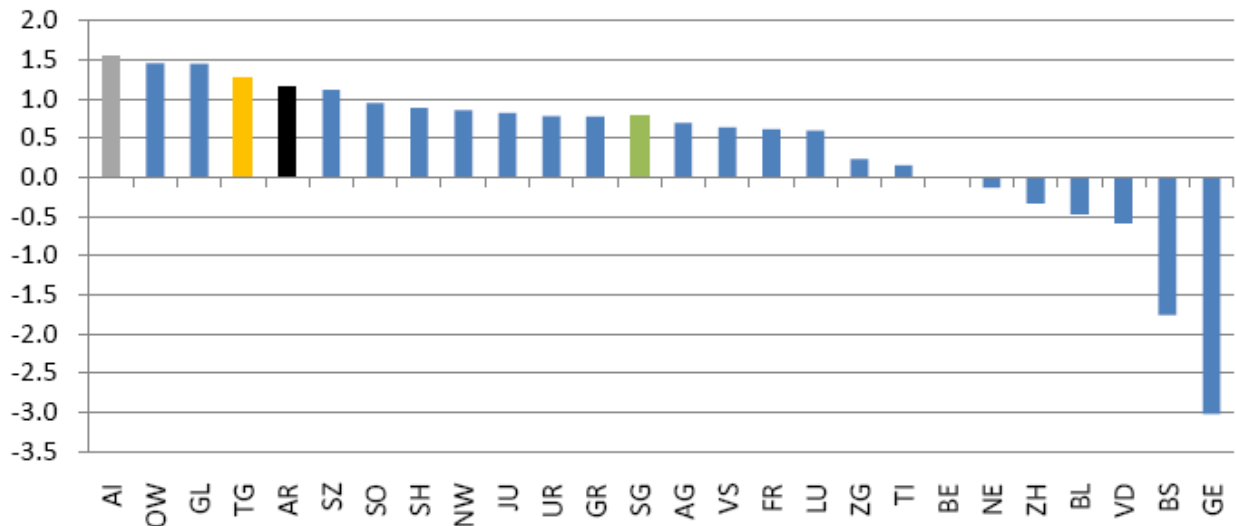
Im interkantonalen Vergleich hat Appenzell Ausserrhoden im Vergleich zum Vorjahr einen Platz gut gemacht, da es den Kanton Luzern überholt hat. Ansonsten zeigen sich wenige Verschiebungen in der kantonalen Rangliste. Einzig Obwalden rückte gleich um einige Plätze vor.



Darstellung 7: Ressourcenindex im interkantonalen Vergleich, 2011 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Bei der Wohnortwahl berücksichtigen die Haushalte zahlreiche Faktoren. Neben Präferenzen bezüglich der Wohnlage und des Infrastrukturangebotes, der Verfügbarkeit passender Wohnobjekte und persönlicher Vernetzung an einem Ort spielen finanzielle Faktoren eine Rolle. Die finanzielle Wohn-

ortattraktivität eines Orts liegt in einer Vielzahl von Einflussfaktoren begründet. Entscheidendes Kriterium ist dabei aber der Geldbetrag, welcher den Haushalten nach Abzug von Zwangsabgaben und langfristig gebundener Fixkosten für weiteren Konsum zur freien Verfügung steht. Der sogenannte RDI-Indikator bildet das frei verfügbare Einkommen ab, wobei die Schweiz den Mittelwert 0 annimmt. Positive Werte kennzeichnen höhere, negative Werte tiefere frei verfügbare Einkommen im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt. Appenzell Innerrhoden führt die Rangliste an, aber auch der Thurgau und Appenzell Ausserrhoden beziehen Spitzenpositionen. Diese verdanken sie einer geringen Steuerbelastung kombiniert mit tiefen Wohnkosten und tiefen Krankenkassenprämien.



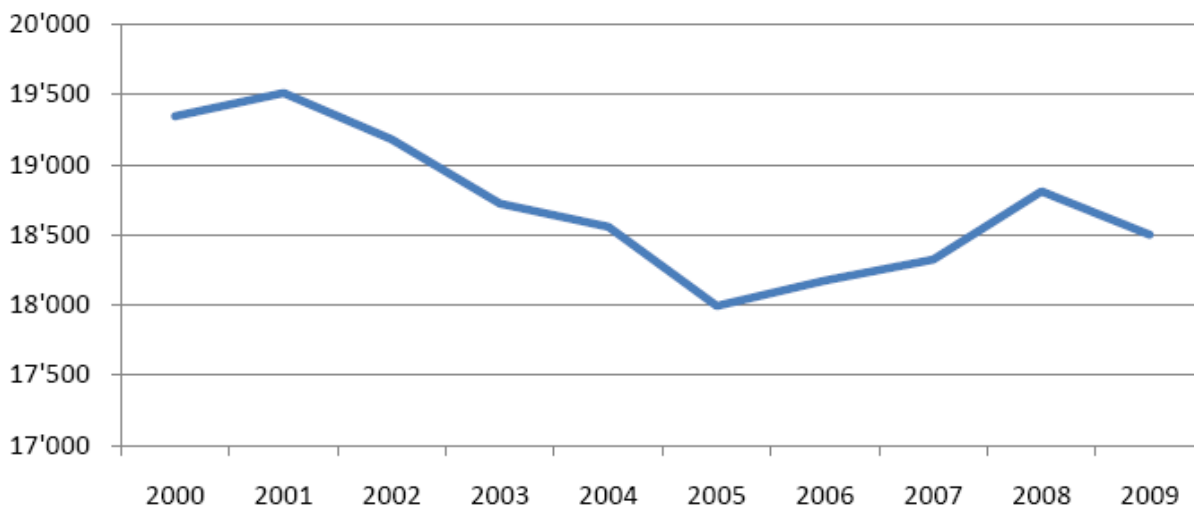
Darstellung 8: Frei verfügbares Einkommen in den Kantonen, RDI-Indikator, 2008 (Monitoringbericht ecpol, 2010)

**FAZIT:** Ausserrhodens Wirtschaft konnte vom weltweiten Wirtschaftsaufschwung profitieren. Im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt war das Wachstum aber unterdurchschnittlich. Der Ressourcenindex ist konstant gesunken. Die jüngste Wirtschaftskrise hat Spuren in der Ausserrhoder Wirtschaft hinterlassen. Vor allem die exportorientierten Betriebe leiden erheblich unter der Krise.

### 3.4 Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt spielt eine zentrale Rolle für die Entwicklungsfähigkeit einer Region. Zum einen müssen die bestehenden Unternehmen in der Lage sein, qualifizierte Arbeitskräfte mit den entsprechenden Qualifikationen rekrutieren zu können. So sichern sie ihre Innovationskraft und bauen die damit verbundene Wettbewerbsfähigkeit aus. Fehlt der Zugang zu einem Arbeitskräftepool, kann die wirtschaftliche Entwicklung eines Kantons empfindlich gestört und gehemmt werden. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind für einen ständigen Erneuerungs- und Innovationsprozess unerlässlich.

Zwischen 2005 und 2008 konnte die Beschäftigung in Appenzell Ausserrhoden, umgerechnet auf Vollzeitstellen, um 4.5% auf 18'824 Vollzeitäquivalente zulegen. Im gesamtschweizerischen Vergleich war das Beschäftigungswachstum jedoch unterdurchschnittlich (CH +7.7%). 2009 war die Beschäftigungsentwicklung im Zuge der jüngsten Wirtschaftskrise negativ (-1.6%, 300 Vollzeitäquivalente) und ist zudem stärker ausgefallen als im gesamtschweizerischen Durchschnitt (CH -0.7%).



Darstellung 9: Beschäftigungsentwicklung in AR, 2000 - 2009 in Vollzeitäquivalenten (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Appenzell Ausserrhoden kennt generell tiefe Arbeitslosenzahlen. Es bestehen zwar konjunkturelle Schwankungen, die im Vergleich zum Schweizer Mittel jedoch moderater ausfallen. Die Höchststände erreichte die Arbeitslosenquote in Appenzell Ausserrhoden im Januar 2010 bei 2.4% (Schweiz 4.5%). In der Zwischenzeit ist die Arbeitslosenquote wieder auf 1.9% gesunken (Stand Dezember 2010).

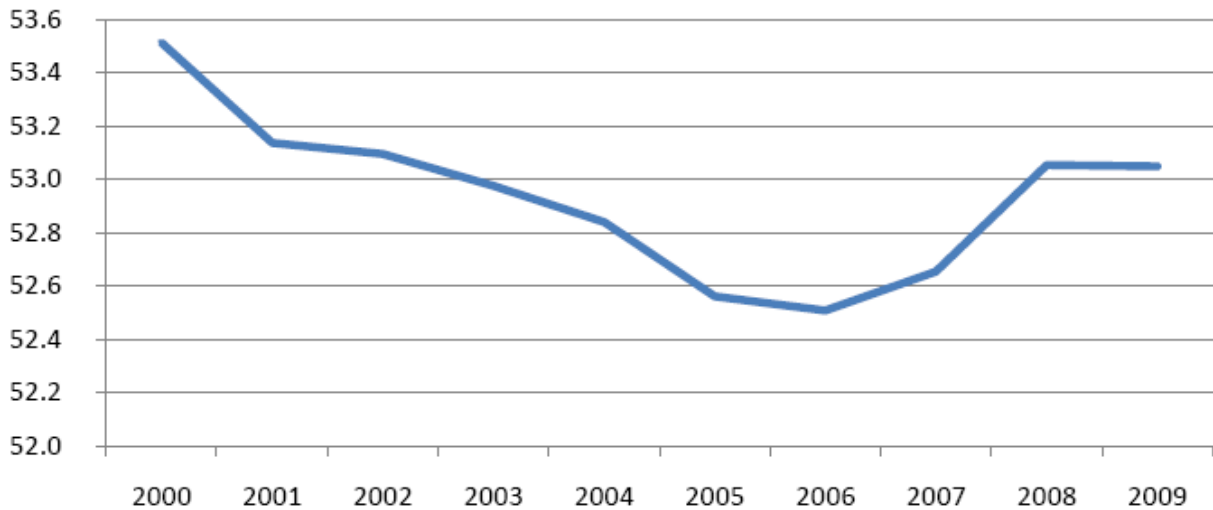
Aus sozialpolitischer Perspektive sind die Zahlen erfreulich. Von einem wirtschaftspolitischen Standpunkt gilt es zu beachten, dass ein "ausgetrockneter" Arbeitsmarkt für Unternehmen auch entwicklungshemmend sein kann.

**FAZIT:** Ausserrhodens Wirtschaft konnte vom weltweiten Wirtschaftsaufschwung profitieren. Im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt war das Wachstum aber unterdurchschnittlich und die Entwicklung der Beschäftigung fällt unbefriedigend aus. So wurden im Konjunkturaufschwung weniger Arbeitsplätze geschaffen und im Rezessionsjahr 2009 gingen mehr Stellen verloren als im schweizerischen Durchschnitt – trotz Unternehmenssteuerreform.

### 3.5 Stagnierende Bevölkerung

#### 3.5.1 Appenzell Ausserrhoden wird immer älter

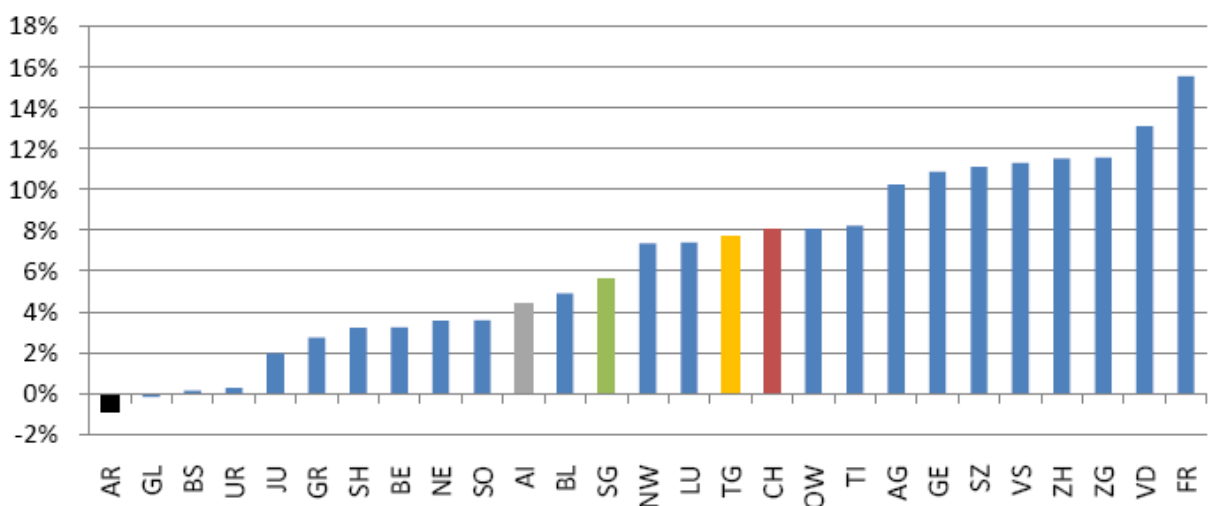
Das seit 2006 zu beobachtende, leichte Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung in Appenzell Ausserrhoden hat sich 2009 nicht fortgesetzt (Stand 31.12.2009 53'043 Personen).



Darstellung 10: Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung in AR von 2000 – 2009 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

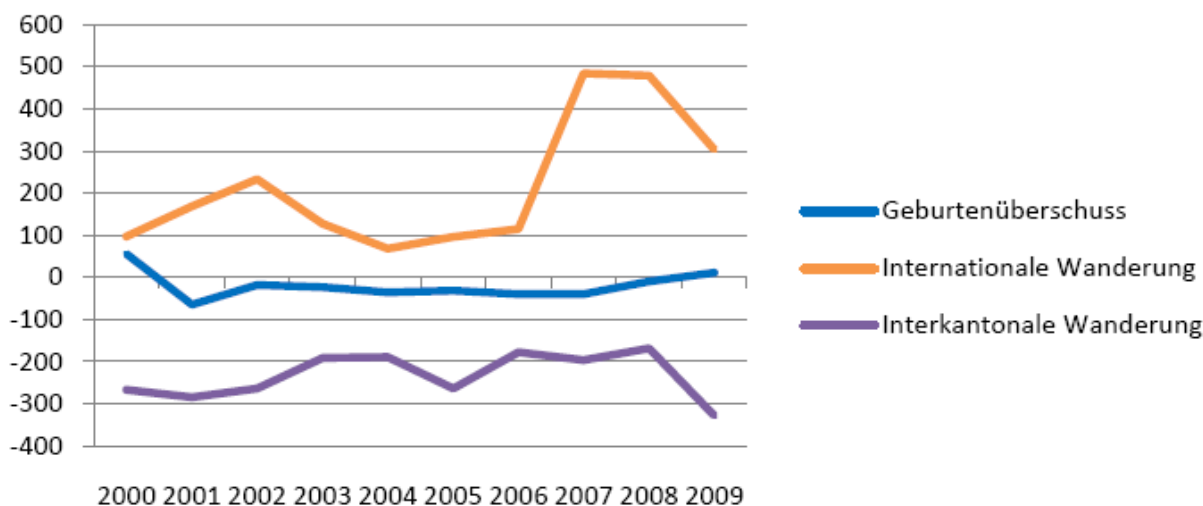
Auch im Vergleich mit den anderen Kantonen schneidet Appenzell Ausserrhoden schlecht ab. Im Jahr 2009 betrug das Bevölkerungswachstum in der Schweiz +1.1%. Alle Kantone konnten eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Einzig Appenzell Ausserrhoden stagnierte.

Einzig das Mittelland weist gegenüber 1997 ein Einwohnerwachstum von 3% aus. Dies ist insbesondere auf das starke Einwohnerwachstum in Teufen zurück zu führen (+400 Einwohner und Einwohnerinnen von 1997 – 2009).



Darstellung 11: Interkantonaler Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von 2000 – 2009 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Der Hauptgrund für den Bevölkerungsrückgang in Appenzell Ausserrhoden liegt darin, dass jährlich mehr Personen in andere Kantone wegziehen als von diesen zuziehen. So ist dann auch der Anstieg der Bevölkerung in den Jahren 2007 und 2008 auf die hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurück zu führen, die aufgrund der guten Konjunkturlage besonders hoch ausfiel. 2009 hat sich der interkantonale Wanderungssaldo deutlich verschlechtert; noch nie sind so viele Personen von Appenzell Ausserrhoden weggezogen.



Darstellung 12: Entwicklung der Bevölkerungskomponenten von 2000 bis 2007 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Der Anteil der Jugendlichen an der Erwerbsbevölkerung ist aufgrund gesellschaftlicher und demografischer Veränderungen gesamtschweizerisch seit längerem rückläufig. Dieser Entwicklung kann sich auch Appenzell Ausserrhoden nicht entziehen: Der Jugendquotient sank zwischen 2000 und 2008 kontinuierlich von 44.8% auf 37.1% (Vorjahr 37.6%).

Demgegenüber hat der Altersquotient im gleichen Zeitraum von 28.5% auf 29.9% zugenommen. Im interkantonalen Vergleich liegt Appenzell Ausserrhoden deutlich über dem Schweizer Schnitt.

Als Konsequenz von hohem Jugend- und Altersquotient ist der Anteil der Erwerbsbevölkerung (20 – 64-Jährig) an der Gesamtbevölkerung in Appenzell Ausserrhoden kleiner als in vielen anderen Kantonen (Ende 2008 59.9%).

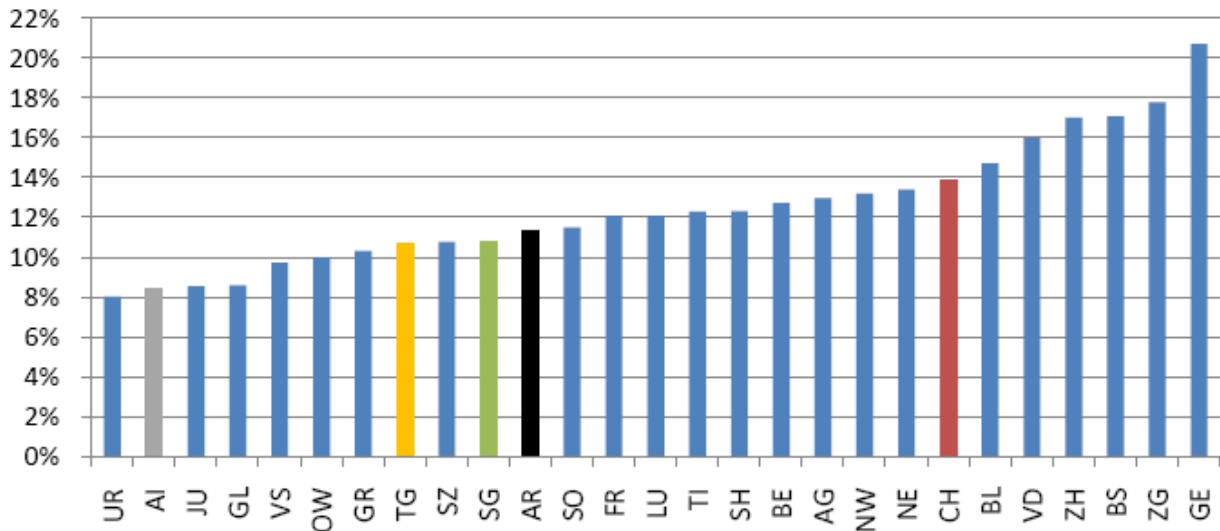
### 3.5.2 Bildungstand der Bevölkerung

Forschungsarbeiten beschreiben das Kapital "Wissen" als wichtigsten Wachstumsfaktor der nationalen Volkswirtschaften. Sie bestätigen, dass das Wirtschaftswachstum zwischen 1995 und 2001 durch die Ausweitung der Wissensbasis bei Unternehmen und Bevölkerung angekurbelt wurde. Wissen ist heute die Grundlage der Innovationsfähigkeit der Unternehmen.

Die Schweiz als gesamtes schneidet bei solchen Studien bezüglich Wissensintensität und -basierung der Wirtschaft gut ab. Betrachtet man deren räumliche Verteilung in der Schweiz, so sind aber deutliche regionale Unterschiede festzustellen.

Misst man den Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit einer tertiären Ausbildung an der Gesamtbevölkerung in Appenzell Ausserrhoden, so zeigt sich, dass Appenzell Ausserrhoden zwar im Vergleich mit den Nachbarkantonen gut abschneidet, in der Kantonsrangliste aber doch nur Platz 16

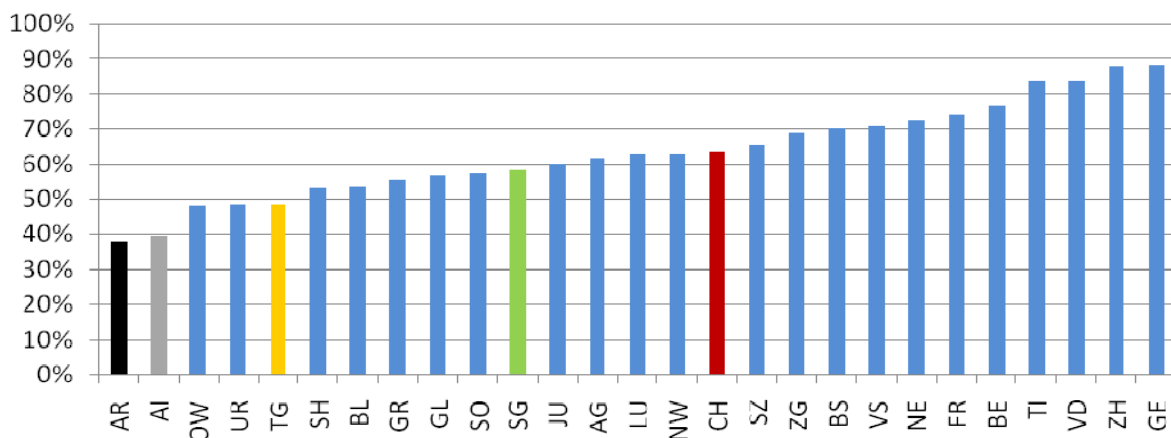
belegt. Der Abstand der ländlichen Kantone zu jenen Kantonen, die im Einzugsgebiet der grossen Wirtschaftszentren Zürich, Basel und Genf liegen, ist beachtlich.



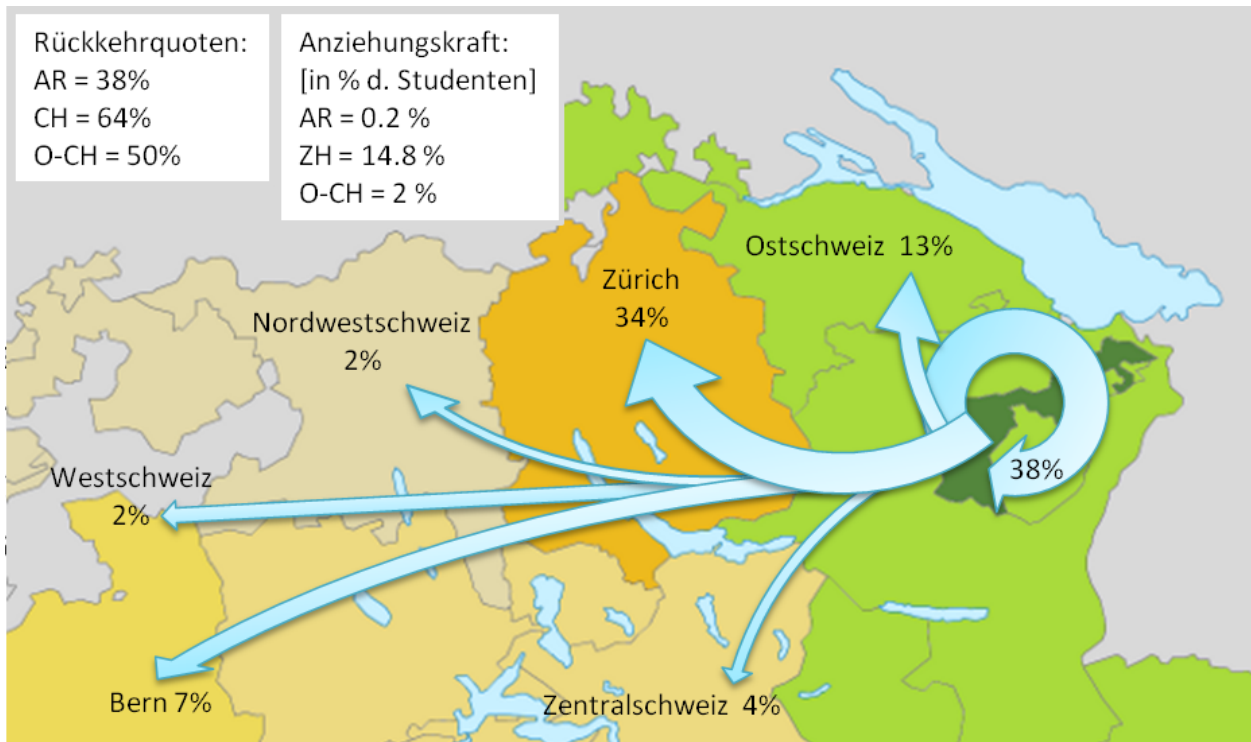
Darstellung 13: Tertiäre Bildungsquote, Volkszählung 2000 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

Die jüngsten erhältlichen Zahlen zum Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung stammen aus der Volkszählung 2000. Aufgrund der allgemeinen Tendenz zu immer höheren Ausbildungsabschlüssen kann geschlossen werden, dass sich die tertiäre Bildungsquote seither auch in Appenzell Ausserrhoden erhöht hat. Zudem zeigt die Bevölkerungsbefragung 2009, dass überdurchschnittlich viele Zuzüger über einen tertiären Ausbildungsabschluss verfügen.

Demgegenüber muss jedoch festgestellt werden, dass Appenzell Ausserrhoden bei den Studierenden einer der stärksten Brain-Drains aller Schweizer Kantone aufweist. Im Zeitraum 1998 bis 2004 sind nach Abschluss ihres Studiums nur 38% der Studierenden, die aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden stammen, wieder in den Heimatkanton zurückgekehrt (innerhalb von 5 Jahren nach Studienende). Im Jahr 2004 ist dieser Anteil etwas gestiegen. Im Vergleich mit den anderen Kantonen liegt der Kanton Appenzell Ausserrhoden hier aber klar auf dem letzten Platz und weist – gemeinsam mit Appenzell Innerrhoden – die niedrigste Rückkehrerquote auf. Die "Rückkehrer/-innen" sind dabei häufig in Anwalts- und Lehrberufen tätig.



Darstellung 14: Durchschnittliche Rückkehrerquote der Absolventenjahrgänge 1998 bis 2004, Regionale Abwanderung von Hochqualifizierten in der Schweiz, (BFS, 2007)



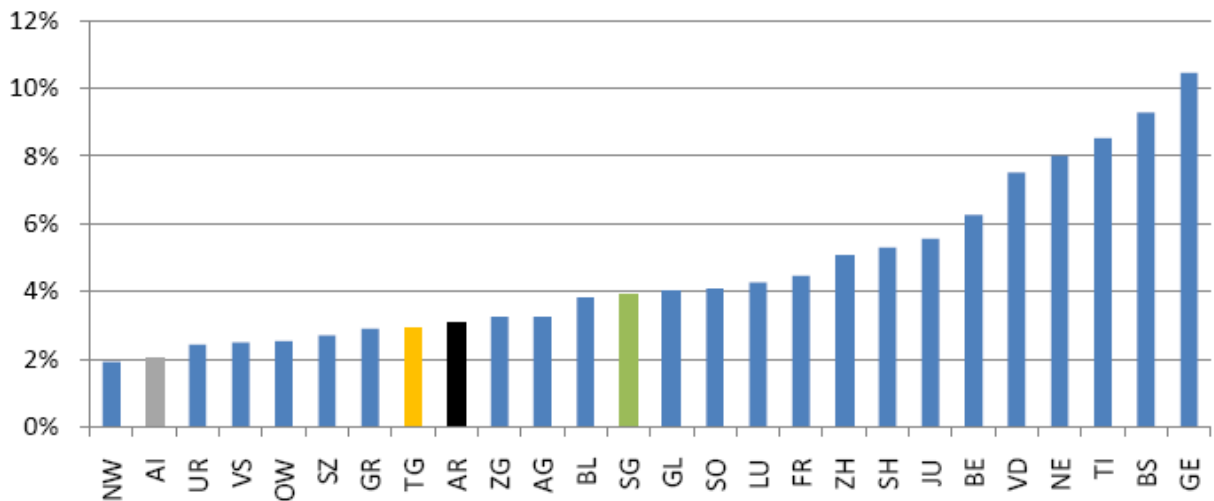
Darstellung 15: Wohnort Studenten/-innen nach Studienabschluss (1998-2004) (eigene Darstellung, BFS, 2007)

### 3.5.3 Unterdurchschnittliche Armutsquote

Der Armutsindikator ist ein Gradmesser für die Lasten, die aufgrund der Armutsbekämpfung entstehen. Der Armutsindikator misst den Anteil der Empfänger von Sozialhilfeleistungen (inkl. Empfänger von Ergänzungsleistungen) an der Gesamtbevölkerung. Weil der Armutsindikator im Rahmen des Neuen Finanzausgleichs (NFA) für den soziodemografischen Ausgleich zwischen den Kantonen entwickelt wurde, sind Daten erst ab dem Jahr 2005 verfügbar. 2008 lag die Armutsquote in Appenzell Ausserrhoden bei 3%. Der in den Jahren 2007 und 2008 zu beobachtende Rückgang ist auf die gute Wirtschaftslage zurückzuführen und konnte auch in den meisten anderen Kantonen beobachtet werden.

Die kantonalen Unterschiede der Armutsquoten sind sehr gross. Die Armutsquote liegt in Appenzell Ausserrhoden, wie in den meisten ländlich geprägten Deutschschweizer Kantonen, deutlich unter dem Landesdurchschnitt.





Darstellung 16: Interkantonaler Vergleich der Armutsquoten, 2008 (Monitoringbericht ecopol, 2010)

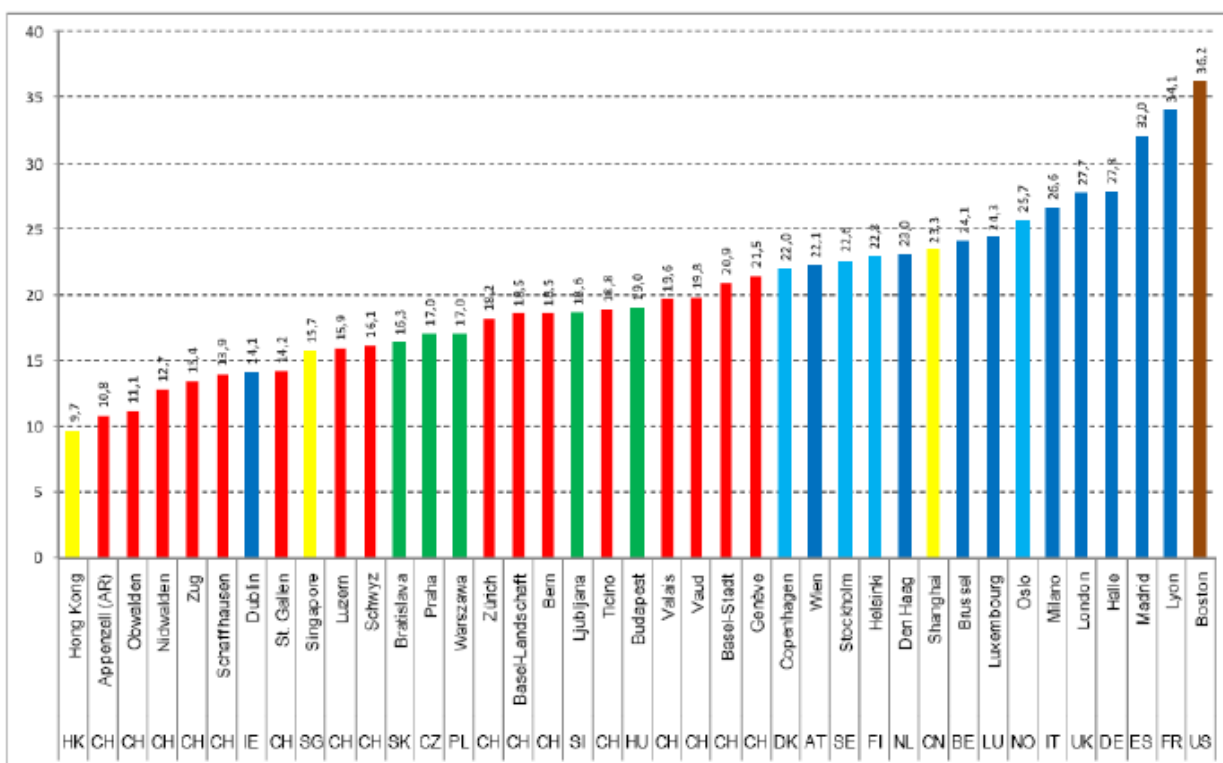
**FAZIT:** Um die angestrebten 55'000 Einwohner im Jahr 2015 zu erreichen, müsste sich das Bevölkerungswachstum gegenüber den letzten Jahren deutlich beschleunigen. Die Altersstruktur der Ausserrhoder Bevölkerung „verschlechtert“ sich. Überdurchschnittlich viele Junge und Rentner führen zu einem unterdurchschnittlichen Anteil der Erwerbsbevölkerung. Bei den Ausbildungsabschlüssen auf der Sekundarstufe II glänzt Appenzell Ausserrhoden mit einer der schweizweit höchsten Maturitätsquoten.

### 3.6 Standortqualität

#### 3.6.1 Tiefe Steuerbelastung

Häufig wird die Steuerbelastung als einer der wichtigsten Faktoren bei Standort- und Wohnortentscheiden aufgeführt. Steuern für juristische Personen haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Nettogewinne der Unternehmen und stellt für diese daher ein messbares Evaluationskriterium dar.

Im 2008 hat Appenzell Ausserrhoden die Steuern für juristische Personen markant gesenkt und so belegt Appenzell Ausserrhoden nun den ersten Platz in der kantonalen Rangliste der Steuerbelastung für juristische Personen. Im internationalen Vergleich des Taxation Survey der BAK Basel befindet sich Appenzell Ausserrhoden sogar auf dem ausgezeichneten zweiten Platz.



Darstellung 17: Effektive durchschnittliche Steuerbelastung für Unternehmen (Monitoringbericht ecpol, 2010)

#### 3.6.2 Gesunde öffentliche Finanzen

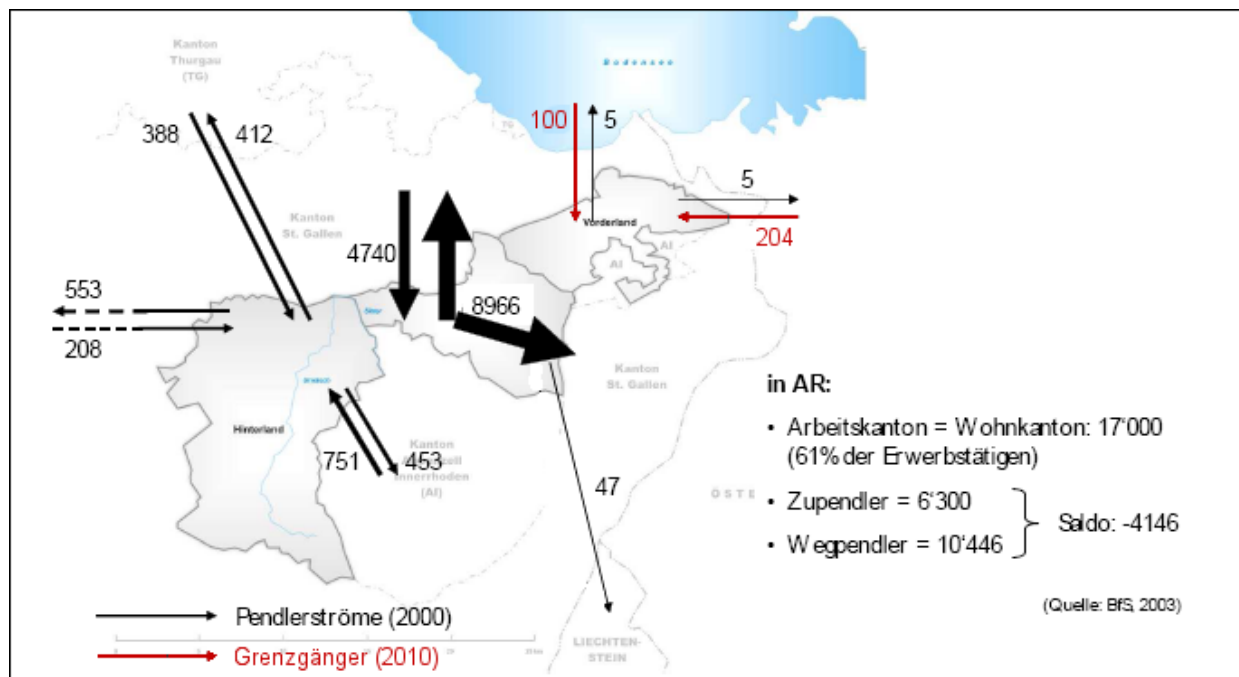
Appenzell Ausserrhoden steht finanziell auf sehr gesunden Füßen. So weist auch das voraussichtliche Ergebnis der Staatsrechnung 2010 einen Ertragsüberschuss von rund 4,6 Mio. Franken aus. Aufgrund der Wirtschaftslage kann auch für die kommenden Jahre 2011 und 2012 mit stabilen Steuererträgen gerechnet werden. Künftig muss jedoch durch die Übernahme neuer Aufgaben und Verpflichtungen des Kantons mit Defiziten im Staatshaushalt gerechnet werden.

#### 3.6.3 Öffentlicher Verkehr und Erreichbarkeit / Pendlerströme

Der Anteil des öffentlichen Verkehrs (öV) in Appenzell Ausserrhoden ist mit 18.6% leicht tiefer als vergleichsweise im Kanton St. Gallen (20.6%). In der gesamten Deutschschweiz liegt der Durchschnittswert bei 26.3%.

Gründe für den vergleichsweise tiefen öV-Anteil in Appenzell Ausserrhoden liegen bei der Siedlungsstruktur. In Streusiedlungsgebieten kann nicht der gleiche Modalsplit<sup>3</sup> erreicht werden wie in dicht bebauten Siedlungsräumen. In Räumen mit hohem Nachfragepotenzial kann der öV als Massentransportmittel ein grosses Angebot bereit stellen und den motorisierten Individualverkehr konkurrenzieren. In wenig dicht besiedelten Räumen ist dies aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich.

Zwischen Appenzell Ausserrhoden und dem Kanton St.Gallen bestehen intensive Austauschbeziehungen im Bereich der Pendlerbewegungen. Demgegenüber wird bis anhin jedoch das Arbeitskräftepotenzial im Vorarlberg wenig genutzt. Von total über 7'000 österreichischen Pendlern entfällt nur ein geringer Bruchteil auf Appenzell Ausserrhoden (2010: ca. 200 Personen).



Darstellung 18: Pendlerströme Appenzell Ausserrhoden (Quelle: BfS 2003/2011)

**FAZIT:** Der Lebensraum Appenzell Ausserrhoden zeichnet sich durch viele besonders schöne Landschaften und eine weitgehend intakte Natur aus. Deren Schutz und Erhalt ist der Bevölkerung sehr wichtig.

Ausserrhoden ist seit 2008 der Schweizer Kanton mit der tiefsten Steuerbelastung für juristische Personen und bewegt sich auch bei den natürlichen Personen leicht unter dem Schweizer Durchschnitt.

Mit der Verkehrsinfrastruktur sind die Einwohner zufrieden, bei den Freizeitmöglichkeiten und vor allem bei den Kulturangeboten besteht Handlungsbedarf.

<sup>3</sup> Modalsplit = Aufteilung von Fahrten oder Verkehrsbeziehungen auf verschiedene Verkehrsmittel nach Distanz, Unterwegszeit oder Anzahl Etappen

## 4 SWOT-Analyse

Das SWOT-Profil entsteht, indem die Befunde aus der Regionalanalyse vor dem Hintergrund der Trendentwicklung bewertet werden. Aus diesem Profil heraus können die Schwerpunkte und Handlungsfelder für die NRP-Periode 2012 – 2015 abgeleitet werden.

<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Exportstärke der Unternehmen</li> <li>• hohes frei verfügbares Einkommen (aufgrund tiefer Steuern und niedriger Lebenshaltungskosten)</li> <li>• gute verkehrstechnische Erreichbarkeit</li> <li>• grosse Attraktivität Landschaft/ hoher Wohnwert, Möglichkeiten zur Bürgerpartizipation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• strukturschwacher Dienstleistungssektor, mit Ausnahme Gesundheitsbereich</li> <li>• geringe Anzahl an Betriebsstätten, geringe Migrationsdynamik</li> <li>• negative Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung</li> <li>• Abfluss von qualifiziertem Humankapital beträchtlich (Brain Drain)</li> <li>• Qualität der Hotellerie</li> <li>• Wenig verfügbare Gewerbeflächen</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p>
<p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerbsstarke Unternehmen bringen zusätzliche Dynamik und Arbeitskräfte</li> <li>• Zugriff auf überregionalen Arbeitsmarkt kann strukturelle Probleme überwinden helfen</li> <li>• verschiedene räumliche Nutzungspotenziale in den 3 Teilregionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnde Kooperation von Kleinst- und Kleinunternehmen</li> <li>• „Sog-“Wirkung der Agglomeration St.Gallen und des Metropolitanraums Zürich</li> <li>• Abhängigkeit von einzelnen Industrieunternehmen</li> </ul>	<p><b>Gefahren</b></p>

Darstellung 19: SWOT-Analyse Appenzell Ausserrhoden (Quelle: eigene Darstellung)

## 5 Regionalpolitische Rahmenbedingungen AR

Die Regionalpolitik in Appenzell Ausserrhoden wird durch verschiedene Rahmenbedingungen beeinflusst, die direkt Auswirkungen auf die Ausgestaltung des vorliegenden Umsetzungsprogrammes haben. Auf einer übergeordneten Ebene wurden hier konkrete Vorgaben durch den Bund gemacht, vor allem im Rahmen des Bundesgesetzes zur Neuen Regionalpolitik und den damit in Zusammenhang stehenden Umsetzungsrichtlinien sowie den verschiedenen Arbeitshilfen, die vom SECO regelmässig veröffentlicht werden. Weiter bestimmen auch die Vorgaben der kantonalen Wirtschaftsstrategie sowie des Regierungsprogramms für die Legislatur 2012 – 2015 das vorliegende Umsetzungsprogramm.

### 5.1 Die Rahmenbedingungen des Bundes

Mit der Neuen Regionalpolitik verfolgt der Bund eine klare Wachstumsstrategie und damit nur noch indirekt ein räumliches Kohäsionsziel: „Ziel der NRP ist es Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der genannten Regionen zu stärken, um so einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den geförderten Gebieten zu leisten (Wachstumsansatz). Auf diese Weise will die NRP mittelbar auch dazu beitragen, eine dezentrale Besiedelung zu erhalten und die regionalen Disparitäten abzubauen.“ Die NRP soll die folgenden Grundsätze verfolgen:

- Die Regionen leisten eigene Initiativen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Wertschöpfung
- Im Mittelpunkt stehen dabei Funktionsräume, die auch über Kantonsgrenze gehen können.
- Die regionalen Zentren bilden die Entwicklungsmotoren
- Die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung werden berücksichtigt
- Die Kantone sind die zentralen Ansprechpartner des Bundes und stellen die Zusammenarbeit mit den Regionen sicher

Das SECO hat im Dezember 2010 eine Arbeitshilfe für die Ausarbeitung der kantonalen Umsetzungsprogramme veröffentlicht. Darin werden einerseits wichtige Governance-Prinzipien aufgeführt, Erkenntnisse aus der laufenden Vierjahresperiode aufgelistet. Zudem werden daraus die Erwartungen für die kommende Programmperiode abgeleitet. So soll auch in der kommenden Programmperiode am funktionalräumlichen Ansatz festgehalten werden und es soll vor allem die interkantonale Zusammenarbeit noch stärker gefördert werden. Das SECO plant, dazu mindestens einen Drittel der für die Ausrichtung 1 zur Verfügung stehenden à fonds perdu-Mittel für kantonsübergreifende Programme und Initiativen zu reservieren.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, resp. Synergien zu nutzen haben sich die Ostschweizer Kantone deshalb im Rahmen der Ostschweizer Fachstellenkonferenz abgesprochen und gemeinsam vereinbart, wie interkantonale Projekte Eingang in die kantonalen Umsetzungsprogramme finden sollen (siehe Kapitel 6.3). So wurde für verschiedene Projekte bereits ein Leadkanton bestimmt und die beteiligten Kantone gaben zu den einzelnen Projekten ein inhaltliches Commitment und beantragen jeweils die kantonalen Äquivalenzbeiträge.

Aus der Arbeitshilfe des SECO geht weiterhin hervor, dass die Kantone insbesondere ihre Förderanstrengungen im Vergleich zur letzten Programmperiode zukünftig vermehrt auf die regionalen Zentren fokussieren sollen.

## 5.2 Die kantonalen Rahmenbedingungen

Für das vorliegende Umsetzungsprogramm ist zum einen die Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden aus dem Jahr 2007 sowie das Regierungsprogramm Appenzell Ausserrhoden für die Legislatur 2012 – 2015 von Bedeutung. Beide stellen den kantonalen Rahmen dar, in dem sich das vorliegende Umsetzungsprogramm bewegt.

Die Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden wurde 2007 von der Regierung verabschiedet und beinhaltet die übergeordneten, langfristigen Ziele der Wirtschaftspolitik des Kantons. Die Wirtschaftsstrategie ist als handlungsorientiertes Wirtschaftsleitbild konzipiert, d.h. es beschreibt nicht nur wünschbare Zustände in der Zukunft, sondern gibt die konkreten Handlungsrichtungen vor. Sie umfasst fünf Strategiefelder:

- Wirtschaftsfreundliches Klima
- Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen
- Wachstumsimpulse
- Innovation & Wissen
- Humankapital

Damit orientiert sich die Gliederung an den Wirkungsmechanismen und nicht an Politikbereichen oder Verwaltungseinheiten. Alle Strategiefelder umfassen Ziele, die den Zustand in 8 Jahren beschreiben, sowie Inhalte, die den Weg dorthin skizzieren, ergänzt um eine kurze Begründung. Die Wirtschaftsstrategie dient der Regierung, den Gemeinden und der kantonalen Wirtschaftsförderung als verbindliche Handlungsrichtlinie und hilft, Massnahmen und Projekte einzuordnen und zu priorisieren.

Das Regierungsprogramm formuliert jeweils die übergeordneten Ziele für die kommende Legislaturperiode für alle Politikfelder. Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden ist zurzeit dabei das Regierungsprogramm für die Legislatur 2012 – 2015 zu erarbeiten. Dieses soll voraussichtlich im Herbst 2011 verabschiedet werden. Allerdings ist bereits jetzt klar, dass sich auch das Regierungsprogramm 2012 – 2015 am gleichen Ziel wie das letzte Programm orientieren wird:

### **Appenzell Ausserrhoden soll wieder wachsen – in allen Lebensbereichen, qualitativ wie quantitativ**

Der Regierungsrat hat sich aufgrund der Erfahrungen aus dem Regierungsprogramm 2007 – 2011 für eine klare Fokussierung entschieden. So wird das Regierungsprogramm neu nur noch zwei Projekte umfassen: Teilprojekt „Bauen und Wohnen“ sowie Teilprojekt „Arealentwicklung“.

Neben diesen beiden übergeordneten wirtschaftspolitischen Strategien sind auch raumplanerische Zielsetzungen des Kantons relevant. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Funktion der regionalen Zentren, da Appenzell Ausserrhoden über kein eigentliches kantonales Zentrum verfügt. Im kantonalen Richtplan sind die Gemeinden Herisau, Teufen, Speicher, Trogen und Heden als Gemeinden mit Zentrumsaufgaben festgesetzt. Der Kanton konzentriert seine wichtigsten öffentlichen Bauten und Anlagen auf die Gemeinden mit Zentrumsaufgaben. Zudem stellen die mit Zentrumsaufgaben

betrachten Gemeinden sicher, dass für die Entwicklung ausreichend geeignete Bauzonen verfügbar sind und eine leistungsfähige Verkehrserschliessung durch den individuellen und öffentlichen Verkehr sichergestellt ist. Mit der Stärkung der Gemeinden mit Zentrumsaufgaben sollen die Entwicklungspotentiale aus den ausserkantonalen Zentren aufgenommen und in den Kanton weitergeleitet werden.

## 6 Ziele, Schwerpunkte und Handlungsfelder, Massnahmen

Das Mehrjahresprogramm des Bundes 2008 – 2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik hat unter Berücksichtigung der aktuellen Umfeldentwicklungen folgende thematische Förderschwerpunkte festgelegt:

- Vernetzung exportorientierter industrieller Wertschöpfungssysteme zur Erhöhung von Innovationsintensität und Vermarktungsfähigkeit (Wissenstransfer)
- Unterstützung des Strukturwandels im Tourismus
- Vernetzung und Stärkung marktwirtschaftlich organisierter Bildungs- und Gesundheitsunternehmen
- Vermehrte Ausschöpfung von Exportpotenzialen der Energiewirtschaft
- Erhöhung der Wertschöpfung aus der Nutzung natürlicher Ressourcen
- Erhöhung der Wertschöpfung der Agrarwirtschaft in geöffneten Märkten

Die kantonalen Umsetzungsprogramme haben sich an den vom Bund vorgegebenen Förderschwerpunkten zu orientieren.

Im Rahmen der Erarbeitung des UP 2012 – 2015 wurde das Stärken- und Schwächen-Profil von Appenzell Ausserrhoden sowie die daraus resultierende SWOT-Analyse überarbeitet und angepasst (siehe Kapitel 4). Im Vergleich zur SWOT-Analyse im Umsetzungsprogramm 2008 – 2011 haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

### 6.1 Übergeordnete Strategie Appenzell Ausserrhoden

Erklärtes Ziel ist es, dass Appenzell Ausserrhoden wieder wachsen soll! Dies soll in allen Lebensbereichen – sowohl qualitativ wie quantitativ – geschehen und der Kanton soll als leistungsstarker Standort mit wettbewerbsfähigen Unternehmen wahrgenommen werden.

Mit dem UP 2012 - 2015 werden Programme und Projekte unterstützt, die Wachstumsimpulse für die Wirtschaft von Appenzell Ausserrhoden setzen. Besondere Bedeutung kommt dem Innovationscharakter der Projekte zu. Appenzell Ausserrhoden will die Exportwirtschaft mit dem Ziel fördern, die Wettbewerbsfähigkeit sämtlicher Wirtschaftsmotoren zu stärken.

Die bisherige kantonale Strategie für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik hat sich mehrheitlich bewährt. Somit werden die in der letzten Umsetzungsperiode festgelegten Schwerpunkte und Vorgehensweisen auch für die Programmperiode 2012 – 2015 mehrheitlich übernommen. Zudem soll in Appenzell Ausserrhoden die verfügbaren Mittel fokussiert eingesetzt werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden bewusst offen dargelegt. Viele Projektideen sind erst in Entstehung bzw. Entwicklung.

#### 6.1.1 Rolle / Funktion der Regionen

Appenzell Ausserrhoden ist nicht in Regionen organisiert, welche für die Umsetzung der NRP verantwortlich sind. Gemäss Regierungsbeschluss ist das Amt für Wirtschaft für die Umsetzung der NRP auf dem ganzen Kantonsgebiet zuständig.



Da aber ein Teil der Gemeinden in der Region „Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee“ und die Vorarländergemeinden im Verein „Appenzellerland über dem Bodensee“ organisiert sind, kommt diesen Organisationen die Aufgabe der Projektnehmer und Projektinitiiierer zu.

### 6.1.2 Förderperimeter

Das gesamte Kantonsgebiet von Appenzell Ausserrhoden liegt im Förderperimeter und somit können NRP-Projekte auf dem gesamten Kantonsgebiet von einer NRP-Förderung profitieren.



Darstellung 20: Kantonskarte Appenzell Ausserrhoden (Quelle: AR)

## 6.2 Schwerpunkte und Handlungsfelder Appenzell Ausserrhoden 2012 – 2015

Abgeleitet aus den aktuellen Herausforderungen, der strategischen Ausrichtung sowie den übergeordneten Zielsetzungen der NRP ergeben sich für das UP 2012 – 2015 für Appenzell Ausserrhoden die nachfolgenden drei Schwerpunkte. Im Rahmen dieser Schwerpunkte sollen Projekte und Initiativen im Sinne einer rollenden Planung gefördert werden. Der Einbezug der Gemeinden aber auch von Dritten ist sehr wichtig.

Für die Zielerreichung in den festgelegten Schwerpunkten und Handlungsfeldern sollen sämtliche Instrumente (A-fonds-Perdu Mittel / Darlehen / interkantonale Projekte) zur Anwendung kommen.

## **6.2.1 Schwerpunkt 1: Innovative Wertschöpfungssysteme Förderung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der Leistungsfähigkeit der AR-Unternehmen insb. durch die Teilnahme an interkantonalen Innovationszellen, Jungunternehmerförderung und der Stärkung von Netzwerken, etc.**

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunkts steht die Förderung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit und damit die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Unternehmen am Wirtschaftsstandort Appenzell Ausserrhoden.

Der Schwerpunkt 1 zielt in erster Linie auf die Schaffung der Voraussetzungen für dauerhaftes ökonomisches Wachstum, um die Zahl der Arbeitsplätze auch im ländlichen Raum von Appenzell Ausserrhoden langfristig zu erhalten. Es sollen Projekte und Initiativen gefördert werden, welche die Innovationskraft, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in Appenzell Ausserrhoden und der Region stärken.

Im Fokus dieses Schwerpunkts stehen direkt die Unternehmen, die durch die Regionalpolitik in ihren unternehmerischen Aktivitäten unterstützt werden sollen. Denn das Know-how bei vielen Kleinst- und Kleinunternehmen ist immens. Programme und Projekte zur Kooperation dieser Unternehmen sollen mithelfen, das Know-how zu halten bzw. weiterzugeben.

Aus ordnungspolitischen Gründen beschränkt sich die Förderung der Unternehmen jedoch auf den vorwettbewerblichen bzw. den überbetrieblichen Bereich. Eine einzelbetriebliche Förderung ist nicht möglich.

### **6.2.1.1 Handlungsfeld 1: Förderung von Innovation und Wissensmanagement**

Innovation und Wissen stellen die zentralen Grundlagen für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen dar. Appenzell Ausserrhoden verfügt nicht über die entsprechenden F&E-Einrichtungen, in denen neues Wissen generiert und neue Innovationen entwickelt werden. Der Erhalt und der weitere Ausbau der Umsetzungsfähigkeit der Unternehmen sind im Rahmen der kantonalen Regionalpolitik aktiv zu fördern. Die folgenden übergeordneten Zielsetzungen werden in diesem Handlungsfeld verfolgt:

- Verbesserung des Wissenstransfers in der Region
- Langfristiger Erhalt der Innovations- und Anpassungsfähigkeit der Unternehmen
- Verstärkte Nutzung von Innovationen für konkrete Umsetzungen in den Unternehmen (Umsetzungskompetenz)
- Unterstützung von Innovationsprojekten von neuen oder bestehenden Unternehmen
- Unterstützung von Innovationsprojekten im Bereich erneuerbare Energie
- Förderung von Jung- und Neuunternehmertum in innovativen Branchen

### **6.2.1.2 Handlungsfeld 2: Förderung von exportorientierten Wertschöpfungssystemen**

Appenzell Ausserrhoden zeichnet sich durch ein wirtschaftsfreundliches Klima aus, indem wirtschaftliche Tätigkeiten und unternehmerisches Engagement auch in der Gesellschaft geschätzt werden. Die wirtschaftliche Entwicklung wird dabei als Gemeinschaftsaufgabe von Wirtschaft und Politik angesehen, wobei sich jeder seiner Verantwortung für den Kanton und die dort lebenden Menschen bewusst ist. Unternehmerisches Denken und Handeln sollen im Kanton begünstigt werden, insbesondere durch:

- die Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz für Unternehmer/innen und des Verständnisses für die Anliegen der Wirtschaft in der Bevölkerung
- Förderung der Bewusstseinsbildung bei Unternehmerinnen und Unternehmer für Innovation und Unternehmenskooperationen
- die Verbesserung der persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen der Unternehmer/innen
- die Schaffung von Chancen, dass sich Einzelne unternehmerisch einbringen können die Pflege bestehender und den Aufbau neuer Unternehmensnetzwerke

### **6.2.2 Schwerpunkt 2: Wachstumsstrategie Tourismus Steigerung der touristischen Wertschöpfung und Erhöhung des Marktanteils im Schweizer Tourismusmarkt insb. durch Stärkung der Hotellerie in Appenzell Ausserrhoden**

Die Attraktivität des Appenzellerlandes, eingebettet in einer unverwechselbaren Hügel- und Berglandschaft zwischen Bodensee und Säntis, machen Appenzell Ausserrhoden touristisch attraktiv. Der Gast erlebt während seines Aufenthalts im Appenzellerland die einzigartige Lebensart der Appenzeller, lernt ihre Charaktere kennen und ihre Gastfreundschaft schätzen. Das touristische Angebot ist authentisch, nachhaltig und von hoher Qualität. Es orientiert sich an den drei Eckpfeilern „Kultur-Tradition-Brauchtum“, „Bewegung in der Natur“ und „Gesundheit-Wellness-Prävention-Rehabilitation“. Aus diesen drei Kernbereichen entwickeln sowohl touristische Leistungsträger (Gastronomie, Hotellerie, Bahnen, usw.), aber auch Handwerker und Produzenten authentische, nachhaltige Produkte mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Ziel ist es, die touristische Wertschöpfung weiter zu steigern und den Marktanteil im Schweizer Tourismus weiter zu erhöhen. Der Tourismus im Appenzellerland soll deshalb langfristig markt- und konkurrenzfähig gemacht werden. Hierfür sollen die zahlreichen touristischen Potenziale gezielt gefördert, entwickelt und ausgeschöpft werden. Zudem soll das Appenzellerland noch stärker als reizvolle Ferien- und Ausflugsdestination wahrgenommen werden. Aktivitäten zur Imageförderung und Steigerung des Bekanntheitsgrades sind weiterzuführen und grenzüberschreitend zu organisieren.

#### **6.2.2.1 Handlungsfeld 1: Angebotsverbesserung (Hotelförderung / Professionalisierung in Vermarktung und Vertrieb)**

Im Bereich der Hotellerie besteht grosser Handlungsbedarf. Bei einer Vielzahl der Betriebe ist die finanzielle Nachhaltigkeit sowie die Konkurrenz- und Marktfähigkeit nicht oder nur ungenügend gegeben. Eine zielgerichtete Hotelförderung ist aufzubauen:

- Impulse für neue Infrastrukturen auslösen (touristische Attraktionspunkte wie z.B. Wellnessanlagen, Seminar- und Kongresszentren werden gefördert, sofern sie regional gut positioniert sind und einen Teil einer Wertschöpfungskette bilden)
- gezielte Förderung von Hotelbetrieben mit ausgewiesenem Entwicklungspotenzial (Massnahmen zur Positionierung, Impulse zur Erneuerung und Vergrösserung des Bettenangebots, usw.)
- Unterstützung von Hotelbetrieben ohne Marktfähigkeit bei der Suche nach neuen Lösungen (Umnutzung, Marktaustritt, usw.)
- Realisation von renommierten Hotelbetrieben mit nationaler und internationaler Ausstrahlung als Impulsgeber für die gesamte Tourismusbranche

### 6.2.2.2 Handlungsfeld 2: Qualitätsprogramm / Product Management

Durch das Schaffen, Erkennen und Vernetzen von marktfähigen Angeboten wird der Tourismus weiter gestärkt. Die touristischen Leistungsträger sollen aktiv in der Planung, Ausarbeitung und Umsetzung von neuen Angeboten insbesondere in den Kernbereichen „Kultur-Tradition-Brauchtum“, „Bewegung in der Natur“ und „Gesundheit-Wellness-Prävention-Rehabilitation“ unterstützt werden. Es sollen authentische, nachhaltige und qualitativ hochwertige Erlebnisse mit einem echten Mehrwert für den Gast geschaffen werden:

- Intensivierung des aktiven Verkaufs der Angebote der marktfähigen touristischen Leistungsträger um das Zukunftspotenzial auszunutzen (Sales Management, Verkaufskooperationen, e-Marketing, e-Fitness, usw.)
- Steigerung der Service- und Angebotsqualität (Betriebliche Qualität, Erlebnisqualität, Destinationsqualität)
- Intensivierung der Produktentwicklung, der Angebotsgestaltung und der Erlebnisinszenierung (Nachfrageanalyse, Massnahmenplanung, Umsetzung, Controlling, Kontinuität)
- Schaffung und Vernetzung von verkaufsfähigen Angeboten in Zusammenarbeit mit den touristischen Leistungsträgern (Packages, Gruppenangebote, usw.)
- Professionalisierung in der Parahotellerie (Infrastrukturverbesserung, Angebotsgestaltung, online-Buchbarkeit, Vertriebskooperation, usw.)

### 6.2.3 **Schwerpunkt 3: Standortentwicklung** **Förderung der Standortqualität und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen, insb. durch die Entwicklung von Gewerbe- und Industriearealen**

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes steht die Förderung der Standortqualität von Appenzell Ausserrhoden. Dabei hat die Standortentwicklung nicht nur potentielle Unternehmen im Fokus, welche ihren Standort möglicherweise nach Appenzell Ausserrhoden verlagern möchten, sondern auch Unternehmen, welche ihren Sitz bereits in diesem Kanton haben.

Die Schaffung derartiger optimaler Rahmenbedingungen kann aber nicht nur die Aufgabe der Regionalpolitik allein sein, sondern betrifft weitere sektorale Politikfelder, wie die Steuerpolitik, die Raumordnung oder die Verkehrspolitik. Die Regionalpolitik in Appenzell Ausserrhoden wird sich deshalb auf zwei Handlungsfelder von zentraler Bedeutung fokussieren, bei denen sie die Führungs- und Koordinierungsrolle übernehmen kann.

#### 6.2.3.1 Handlungsfeld 1: Verfügbarmachung von Gewerbe- und Industriearealen/-immobilien

Die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industriearealen/-immobilien an strategisch guten Lagen ist für die positive Entwicklung von Appenzell Ausserrhoden von entscheidender Bedeutung. Denn mit der Umsetzung der Steuerstrategie hat Appenzell Ausserrhoden attraktive Bedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen bzw. die Entwicklung bestehender Unternehmen geschaffen. Erfolgreiche Ansiedlungsprojekte scheitern aber immer wieder daran, dass keine geeigneten Gewerbe- oder Industrieareale/-immobilien verfügbar sind. Mit der Entwicklung von Gewerbe- und Industriearealen leistet der Kanton einen wichtigen Beitrag zu mehr Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum.

- Kennzeichnung, Ausscheidung und Erschliessung bzw. Entwicklung von Gewerbe- und Industriearealen (Vorbereitungen in den Bereichen Nutzungsart, Gestaltung, Erschliessung, Altlasten, Denkmalpflege, etc.)

- Prüfung von verschiedenen Instrumenten zur aktiven Bodenpolitik wie beispielsweise gezielte Flächenbevorratung oder den Erwerb von strategisch wichtigen Parzellen sowie deren Erschliessung, Entwicklung und Vermarktung
- Prüfung von Kooperationen zwischen Kanton, Gemeinden, Stiftungen und Privaten

#### 6.2.3.2 Handlungsfeld 2: Förderung des regionalen Arbeitskräftepotenzials

Eine der zentralen Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung auch im ländlichen Raum ist die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte. In Appenzell Ausserrhoden ist diese Verfügbarkeit aktuell bereits nicht ausreichend gegeben und die (mangelnde) Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften stellt ein grosses Entwicklungshemmnis für die Wirtschaft dar. Zudem weist Appenzell Ausserrhoden betreffend Brain Drain eine der höchsten Quoten auf. Da sich das Problem der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften auch aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren nochmals deutlich verschärfen wird, besteht hier für die Regionalpolitik ein grosser Handlungsbedarf. Hier müssen frühzeitig die entsprechende Strategien erarbeitet werden, wie einerseits das bestehende Humankapital in der Region erhalten und wie andererseits das Humankapital in den ländlichen Räumen ausgebaut werden kann (z.B. durch die Erhöhung der Frauenerwerbsquote oder durch die Förderung der Regionen als Wohnstandorte).

Die folgenden übergeordneten Zielsetzungen werden in diesem Handlungsfeld verfolgt:

- Langfristige Sicherung des Arbeitskräftebedarfs der regionalen Unternehmen
- Erhöhung der Erwerbsquote im ländlichen Raum
- Erhöhung des Qualifikationsniveaus des regionalen Arbeitskräftepotenzials

### 6.3 Interkantonale Projekte

Die Ostschweizer Kantone AI, AR, GL, GR, SH, SZ, TG, ZH haben sich unter der Leitung des Kantons SG zur Ostschweizer NRP Fachstellenkonferenz zusammengeschlossen. In verschiedenen Sitzungen wurde intensiv über eine interkantonale Koordination der Umsetzungsprogramme diskutiert und es wurden verschiedene interkantonale Projektideen für die Umsetzungsperiode 2012 – 2015 besprochen (siehe Anhang D: Projekte, Massnahmen und Initiativen).

Die Mehrzahl der Innovationen wird von der Wirtschaft in weitgehend vertraulichen Projekten entwickelt. Die Konzentration auf die eigene Kernkompetenz und die aktive, strategische Nutzung von Impulsen aus anderen Technologien und Branchen sind in den Strategiepapieren vieler KMU festgelegt. Die Initiierung und Förderung von Innovationszellen verstärkt Impulse zur Vernetzung von Kompetenzen und Wissen aus Technologien und Branchen. Die Kantone der Ostschweizer NRP-Fachstellenkonferenz haben sich deshalb an ihrer Sitzung vom 8. März 2011 zudem auf eine gemeinsame Förderstrategie «Innovationszellen» verständigt (siehe Anhang E: Gemeinsame Förderstrategie „Innovationszelle“).

Zudem werden auch Bundesmittel für kleinräumige Projekte (v.a. in der Zusammenarbeit mit Appenzell Innerrhoden und Toggenburg) unter der Federführung von Appenzell Ausserrhoden beantragt.

## 6.4 Grenzüberschreitende Projekte (INTERREG)

INTERREG ist seit 2008 Teil der NRP. Die Programmkoordination der INTERREG-Projekte wird durch die Netzwerkstelle Ostschweiz für die Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich übernommen. Die Zusammenarbeit unter den beteiligten Kantonen läuft problemlos. Zusätzlich zu den Sitzungen des LAO finden 1-2 Mal pro Jahr Treffen zwischen Kantonsvertretern und den internationalen Programmpartnern statt.

An der 48. Plenarkonferenz der Ostschweizer Kantonsregierungen vom 17. März 2011 sprachen sich die Regierungen für eine Fortführung der Beteiligung der Schweiz am künftigen INTERREG V-Programm der EU (2014-2020) aus. Die Regierungen fordern den Bund jedoch auf, eine Rückkehr zur früheren Praxis eines eigenständigen Bundesbeschlusses über die Beteiligung der Schweiz an INTERREG ernsthaft zu prüfen und die Beteiligung der Schweiz an den INTERREG-Programmen der EU wieder von der NRP zu trennen.

Gemäss Vereinbarung der in der Netzwerkstelle Ostschweiz zusammengefassten Kantonsregierungen verweisen wir für den Bereich INTERREG auf das UP des Kantons St. Gallen (Teil B).

*Weitere Informationen siehe Umsetzungsprogramm des Kantons St. Gallen*

## 7 Organisation und Prozesse

Die NRP stellt eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Kantonen und Privaten dar. Der Bund legt im Bundesgesetz über die Regionalpolitik sowie im dazugehörigen Mehrjahresprogramm die thematischen Stossrichtungen für die Kantone fest. Die Kantone sind gegenüber dem Bund für die Umsetzung der Regionalpolitik verantwortlich. Wie die Umsetzung der Projekte und Initiativen erfolgt, ist Sache der Kantone.

### 7.1 Gesetzliche Grundlage / Anpassungsbedarf

In Ablösung des altrechtlichen Bundesgesetzes über die Investitionshilfe für Berggebiete trat am 1. Januar 2008 das neue Bundesgesetz über Regionalpolitik in Kraft. Die kantonale Gesetzgebung wurde zunächst nicht an die neuen bundesrechtlichen Grundlagen angepasst. Im Umsetzungsprogramm 2008–2011 erkannte der Regierungsrat zwar einen gesetzgeberischen Handlungsbedarf, stellte er aber gleichzeitig fest, dass die Gesetzgebungspraxis in den Kantonen uneinheitlich sei und viele Kantone eine abwartende Haltung einnehmen.

Mittlerweile ist deutlich geworden, dass die altrechtliche Einführungsgesetzgebung zur IHG als Rechtsgrundlage nicht mehr ausreicht. Zu gross sind die Unterschiede zur Neuen Regionalpolitik. Gleichzeitig reicht die Gesetzgebung über die Wirtschaftsförderung ebenfalls nicht aus. Sie ist primär auf einzelbetriebliche Massnahmen ausgerichtet und nicht auf Programmvereinbarungen mit dem Bund abgestimmt.

Die Beteiligung von Appenzell Ausserrhoden an der NRP ist daher auf eine neue rechtliche Grundlage zu stellen. Diese soll die alte Einführungsgesetzgebung zum IHG ablösen. Die Teilrevision des Gesetzes über die Wirtschaftsförderung geht im Sommer 2011 in die Vernehmlassung.

### 7.2 Organisationsstruktur

Appenzell Ausserrhoden hat in der ersten Programmperiode auf den Aufbau und den Betrieb einer NRP-Geschäftsstelle verzichtet. Der Regierungsrat hat im Rahmen der Genehmigung des Umsetzungsprogrammes 2008 - 2011 die Verantwortlichkeiten geregelt. Gestützt auf Art. 42 OrV (bGS 142.121) ist das Departement Volks- und Landwirtschaft für die Aufgaben der Regionalpolitik zuständig. Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung der NRP werden von der Leiterin Amt für Wirtschaft wahrgenommen. Die Beurteilung der Projektanträge erfolgt durch das Amt für Wirtschaft. Über die Projektförderung und die Höhe der finanziellen Unterstützung entscheidet die Departementsvorsteherin Volks- und Landwirtschaft aufgrund des vom Regierungsrat genehmigten Umsetzungsprogrammes abschliessend.

Im Rahmen der Erarbeitung des UP 2012 – 2015 wurde jedoch vereinbart, dass jährlich eine Zusammenkunft der Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gemeinden und der Wirtschaft (analog der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung UP 2012 – 2015, siehe auch Anhang A) organisiert werden soll. Dieses Treffen soll nach Abgabe des NRP-Jahresberichtes zu Händen des SECO aber noch vor dem Jahresgespräch stattfinden.

### **7.3 Entwicklung von Projekten**

Die Entwicklung und Einreichung von Projekten ist Aufgabe der Gemeinden, der Verbände und Privaten. Ziel ist es, Projekte „bottom up“ zu entwickeln und entstehen zu lassen.

Die Evaluation der ersten Programmperiode hat jedoch gezeigt, dass möglicherweise der Einsatz eines „Projektkümmers“ von Nutzen sein könnte. Diese Idee soll in der zweiten Programmperiode weiterverfolgt und vertieft werden.

### **7.4 Selektion von Projekten (Kriterienliste)**

Appenzell Ausserrhoden setzt sich zum Ziel nur Projekte und Programme zu unterstützen, welche den Stossrichtungen des Bundes gemäss Mehrjahresprogramm 2008 – 2015 sowie dem vorliegenden Umsetzungsprogramm von Appenzell Ausserrhoden entsprechen. Ebenfalls werden die ökologischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Im Weiteren ist es zentral, dass die zu fördernden Projekte zu einer positiven Grundstimmung in Appenzell Ausserrhoden beitragen und Impulse in vor- oder nachgelagerten Unternehmen auslösen, um einen möglichst hohen Multiplikationseffekt zu erreichen. Die Vergabe der Fördermittel erfolgt jedoch grundsätzlich nach wettbewerblichen Prinzipien, d.h. dass Projekte, welche den nachfolgenden Kriterien in höherem Masse entsprechen, werden bevorzugt berücksichtigt.

Sämtliche Förderprojekte sind als Anschubfinanzierungen zu betrachten. Nach der Förderphase müssen die Projekte auf einer unabhängigen finanziellen Basis stehen und wie bereits während des Projektes von den Projektträgern getragen werden.

Grundsätzlich können Mittel an die Vorbereitung, die Durchführung und die Evaluation von Projekten gesprochen werden. Appenzell Ausserrhoden verpflichtet sich die geförderten Projekte mit einer gleichwertigen Leistung wie der Bund zu unterstützen.

#### **7.4.1 Kantonales Verfahren für die Projektauswahl**

Für die Projektauswahl und -genehmigung liegt ein fundierter Antrag (ev. mit Präsentation und Businessplan) der Projektträger vor. Die konkrete Prüfung und Auswahl wird durch das Amt für Wirtschaft in Zusammenarbeit mit weiteren kantonalen Stellen vorgenommen. Der definitive Entscheid liegt bei der Vorsteherin des Departements Volks- und Landwirtschaft.



## 7.4.2 Kriterienliste

Folgende Kriterien werden bei der Projektauswahl berücksichtigt<sup>5</sup>:

- Das Projekt entspricht der Strategie und den Prioritäten/Stossrichtungen des UP AR, der Wirtschaftsstrategie sowie dem Mehrjahresprogramm des Bundes zur Umsetzung der NRP.
- Das Projekt unterstützt die strategische Positionierung und Ausrichtung von Appenzell Ausserrhoden.
- Das Projekt ist in ein Wertschöpfungssystem integriert und verleiht auch vor- oder nachgelagerten Unternehmen und anderen Akteuren Dynamik und wirkt sich nach Möglichkeit positiv auf den Arbeitsmarkt aus.
- Das Projekt bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln sowie der Wertschöpfung in exportorientierten Wertschöpfungssystemen und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in AR.
- Das Projekt trägt zur Verbreitung einer positiven Atmosphäre und zu einer Mentalität bei, welche das Erkennen von Chancen und das Eingehen unternehmerischer Risiken erleichtert.
- Das Projekt trägt dazu bei, dass notwendige strukturelle Reformen ausgelöst werden.
- Das Projekt beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen.
- Das Projekt wird durch die regionale Wirtschaft bzw. durch Unternehmen mitgetragen. Eine einzelbetriebliche Förderung ist nicht möglich.
- Das Projekt verfügt über die notwendigen personellen Ressourcen mit entsprechenden inhaltlichen und methodischen Kompetenzen (Besetzung der Projektleitung mit einer qualifizierten Person) und finanziellen Mitteln (Eigenleistungen der Projektnehmer). Zudem muss sichergestellt werden, dass nach Projektabschluss eine nachhaltige Finanzierung gewährleistet ist.
- Das Projekt muss den Zielen und Vorgaben einer Nachhaltigkeitsprüfung entsprechen, d.h. es verspricht neben dem wirtschaftlichen Nutzen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert (siehe Anhang C: Kriterien zur Projektbeurteilung (Nachhaltigkeitsprüfung))

---

<sup>5</sup> Sollte sich im Rahmen der Arbeiten der regionsuisse Wissensgemeinschaft „Argumentarium zur Bewertung und Auswahl von NRP-Projekte“ eine verbindliche Kriterienliste ergeben, wird diese selbstverständlich Eingang in die Beurteilung von Projekten in Appenzell Ausserrhoden haben. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Umsetzungsprogrammes liegt diese Kriterienliste jedoch noch nicht vor.

## 7.5 Controlling / Monitoring

### 7.5.1 Bund - Kanton

Gemäss Art. 18. des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt die Überprüfung der Zielerreichung dem Bund.

Appenzell Ausserrhoden wird dem Bund wie gefordert die gewünschten Informationen und Auskünfte zukommen lassen bzw. für Informationen zur Verfügung stehen:

- Jahresbericht / Jahresgespräch
- Einführung und Teilnahme an CHMOS

Zudem können sämtliche Leistungsvereinbarungen mit den Projektträgern jederzeit vom SECO eingesehen und/oder geprüft werden. Die Zusammenarbeit von Bund und Kanton muss transparent und offen sein. Gegenseitiges Vertrauen als Basis der Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

### 7.5.2 Kanton - Projektträger

Gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen der Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme und Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen.

Appenzell Ausserrhoden hat das Controlling der geförderten Initiativen, Programme und Projekte sowie Infrastrukturvorhaben wie folgt organisiert:

- Gesuchsprüfung: In einer ersten Grobprüfung wird ein Gesuch bzw. die Projektskizze hinsichtlich der Erfolgchancen sowie der Konformität mit dem UP geprüft. Der Gesuchsteller erhält ein Feedback zur Idee sowie zu den Möglichkeiten einer allfälligen Finanzierung. Möglichst frühzeitig werden auch weitere betroffene kantonale Stellen miteinbezogen.
- Abschluss Leistungsvereinbarung: Nach der Projektauswahl wird mit dem Projektträger eine Leistungsvereinbarung mit vereinbarten Zielen und Meilensteinen sowie der entsprechende Mitteleinsatz vereinbart.
- Projektbegleitung: Die Projekte werden während ihrer Laufzeit vom Amt für Wirtschaft begleitet. Einmal jährlich findet ein strukturiertes Jahresgespräch statt.
- Controlling / Reporting: Der Projektträger hat in der Regel halbjährlich einen Bericht über den Stand der Arbeiten sowie die finanzielle Situation des Projektes abzugeben. Am Ende des Projekts wird ein Schlussbericht erstellt.
- Allfällige Problembereiche werden aufgrund der Berichte und der Gespräche erörtert und notwendige Schritte (Korrekturen) werden eingeleitet. Durch die Verzögerung oder Aussetzung der finanziellen Unterstützung ist auch eine Sanktionsmöglichkeit gegeben, deren Handhabung in der Leistungsvereinbarung geregelt ist.

Der administrative Aufwand für Controlling und Reporting durch die Projektträger sollte dabei verhältnismässig bleiben.

### **7.5.3 Finanzkontrolle**

Die Finanzkontrolle ist im Finanzhaushaltsgesetz (bGS 612.0 vom 30. April 1995) von Appenzell Ausserrhoden geregelt. Die verwaltungsinterne Finanzaufsicht dient der Dienstaufsicht des Regierungsrates. Ihr obliegt unter anderem die laufende Prüfung der Buchführung aller Verwaltungsabteilungen.

## **7.6 Nachhaltigkeitsüberprüfung Umsetzungsprogramm 2012 - 2015**

Gemäss der Arbeitshilfe für Kantone verlangt das SECO eine Nachhaltigkeitsbeurteilung des Umsetzungsprogrammes 2012 – 2015. Da es sich beim UP um ein strategisches Instrument handelt, wurden im Rahmen der Erarbeitung des Umsetzungsprogrammes die folgenden Zieldimensionen

- Gesellschaftliche Solidarität
- Ökologische Verantwortung
- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

bei der Festlegung der Schwerpunkte und Stossrichtungen nach Möglichkeit berücksichtigt. Weiter soll die Nachhaltigkeit im Einzelfall projektbezogen beurteilt werden (siehe auch Anhang C).

## 8 Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

Das Mehrjahresprogramm 2008 – 2015 wird gemäss Art. 21 des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik (NRP) durch den Fonds für Regionalentwicklung finanziert, der vom Bund zu äufnen ist. Gemäss Bundesgesetz können sowohl a fonds perdu-Beiträge als auch Investitionsdarlehen ausgerichtet werden.

Appenzell Ausserrhoden rechnet für die Programmperiode 2012 – 2015 mit folgenden Gesamtkosten (aufgeteilt nach Schwerpunkten). Es werden a fonds perdu-Beiträge und/oder a fonds perdu-Beiträge als kantonale Äquivalenzleistung für Bundesdarlehen ausgerichtet.

### 8.1 Zusammenfassung erforderliche Mittel

Förderinstrument	Schwerpunkt 1	Schwerpunkt 2	Schwerpunkt 3	Regionalmanagement	TOTAL
<b>Kantonale Projekte</b>					
A fonds perdu (kantonale Mittel)	400'000.- CHF	600'000.- CHF	400'000.- CHF	100'000.-CHF	1'500'000.- CHF
A fonds perdu (Bundesmittel)	400'000.- CHF	600'000.- CHF	400'000.- CHF	100'000.-CHF	1'500'000.- CHF
<b>Interkantonale Projekte<sup>6</sup></b>					
A fonds perdu (kantonale Mittel)	200'000.- CHF	300'000.- CHF			500'000.- CHF
A fonds perdu (Bundesmittel)		100'000.- CHF			100'000.- CHF
<b>TOTAL A fonds perdu</b>	<b>1'000'000.- CHF</b>	<b>1'600'000.- CHF</b>	<b>800'000.- CHF</b>	<b>200'000.- CHF</b>	<b>3'600'000.- CHF</b>
<b>&gt; A fonds perdu Kanton</b>	<b>600'000.- CHF</b>	<b>900'000.- CHF</b>	<b>400'000.- CHF</b>	<b>100'000.- CHF</b>	<b>2'000'000.- CHF</b>
<b>&gt; A fonds perdu Bund</b>	<b>400'000.- CHF</b>	<b>700'000.- CHF</b>	<b>400'000.- CHF</b>	<b>100'000.- CHF</b>	<b>1'600'000.- CHF</b>
Darlehen Investitionsprojekte <sup>7</sup>		2'000'000.- CHF	2'000'000.- CHF		4'000'000.- CHF
Zinskostenbeiträge <sup>8</sup>		464'345.- CHF	464'345.- CHF		928'690.- CHF
<b>TOTAL Darlehen</b>		<b>2'464'345.- CHF</b>	<b>2'464'345.- CHF</b>		<b>4'928'690.- CHF</b>

<sup>6</sup> Die Bundesmittel für interkantonale NRP-Projekte werden jeweils vom Lead-Kanton verwaltet. Appenzell Ausserrhoden wird in der Regel nicht den Projekt-Lead übernehmen. Allerdings werden Bundesmittel für kleinräumige Projekte (v.a. in der Zusammenarbeit mit Appenzell Innerrhoden / ev. Toggenburg) unter der Federführung von Appenzell Ausserrhoden beantragt.

<sup>7</sup> Appenzell Ausserrhoden leistet den Äquivalenzbeitrag bei Darlehen als einmalige Zinskostenbeiträge.

<sup>8</sup> Der Zinskostenbeitrag bezieht sich auf eine Laufzeit von 15 Jahren bei einem Zinssatz von 3.5%.

## **8.2 Eigenmittel der Projektnehmer**

Gemäss Bundesgesetz über die Regionalpolitik (SR 901.0) Ar. 9 haben sich die Projektnehmer angemessen mit eigenen Mitteln an den Projektkosten zu beteiligen. Diese Beteiligung beträgt in der Regel 20%.

## Literaturverzeichnis

- „Klein, aber anschaulich.“ Daten und Fakten 2010/2011 (September 2010)
- Eidgenössische Betriebszählung 2008, BfS (2009)
- Grenzgängerstatistik, BfS (2011)
- Kantonaler Richtplan Appenzell Ausserrhoden (Juni 2008)
- Konzept öffentlicher Verkehr Appenzell Ausserrhoden 2011 – 2016 (Januar 2011)
- Mehrjahresprogramm des Bundes 2008 – 2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) und dessen Finanzierung (Februar 2007)
- Monitoringbericht 2009 „Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz“, regionsuisse (2010)
- Monitoringbericht 2010, ecopol AG (September 2010)
- Regionale Abwanderung von jungen Hochqualifizierten in der Schweiz, BfS (2007)
- Schweizerische Aussenhandelsstatistik, EZV (2010)
- SECO: Kantonale Umsetzungsprogramme NRP 2012-2015; Arbeitshilfe zuhanden der Kantone (Dezember 2010)
- Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden (März 2007)

## Anhang A: Arbeitsgruppe zur Erstellung UP 2012 - 2015

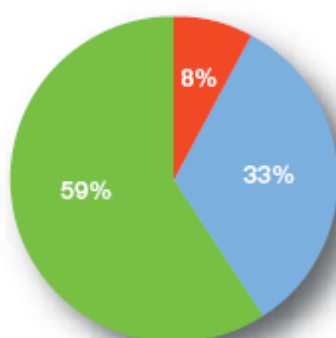
Marianne Koller-Bohl	Regierungsrätin / Vorsitz
Gildo Da Ros	Departementssekretär DVL
Karin Jung	Leiterin Amt für Wirtschaft
Martin Geiser	Mitarbeiter Wirtschaftsförderung / Interreg
Jakob Scherrer	Leiter Landwirtschaftsamt
Heinz Nigg	Leiter Oberforstamt
Gallus Hess	Leiter Planungsamt
Reto Fausch	Leiter Amt für Gesundheit
Sandro Agosti	Geschäftsführer Appenzellerland Tourismus
Paul Signer	Gemeindepräsident Herisau / Vertretung der Gemeinden
Max Koch	Gemeindepräsident Wolfhalden Präsident Verein Appenzellerland über dem Bodensee
Christoph Wolnik	Geschäftsführer Verein Appenzellerland über dem Bodensee
Hans Altherr	Ständerat AR / Vertretung der Wirtschaft (Industrieverein AR)
Adrian Künzli	Vertretung der Wirtschaft (Gewerbeverband AR)
Markus Brönnimann	Stiftung zur Förderung der A.Rh. Wirtschaft
Roland Scherer	Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG / externe Begleitung

## Anhang B: Wirtschaftsstruktur Appenzell Ausserrhoden

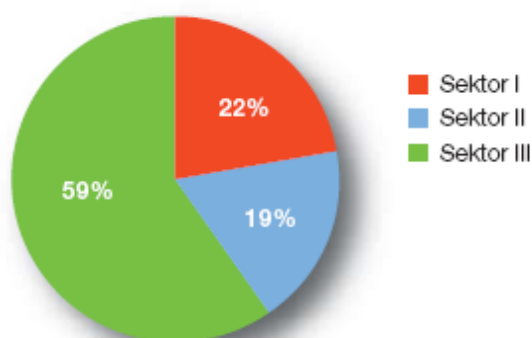
<b>Wirtschaftsstruktur</b>	<b>Beschäftigte</b>	<b>in %</b>	<b>Arbeitsstätten</b>	<b>in %</b>
<b>Total</b>	<b>22 924</b>	<b>100,00</b>	<b>3 679</b>	<b>100,00</b>
<i>Sektor I<sup>1</sup> Total</i>	<i>1 810</i>	<i>7,90</i>	<i>825</i>	<i>22,42</i>
Land- und Forstwirtschaft	1 810	7,90	825	22,42
<i>Sektor II Total</i>	<i>7 677</i>	<i>33,49</i>	<i>678</i>	<i>18,43</i>
Verarbeitendes Gewerbe	5 956	25,98	352	9,57
Energie- und Wasserversorgung	144	0,63	25	0,68
Baugewerbe	1 577	6,88	301	8,18
<i>Sektor III Total</i>	<i>13 437</i>	<i>58,61</i>	<i>2 176</i>	<i>59,15</i>
Handel, Reparatur	2 413	10,53	490	13,32
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	635	2,77	102	2,77
Gastgewerbe	1 207	5,27	257	6,99
Information, Kommunikation	394	1,72	107	2,91
Finanzen, Versicherungen, Immobilien	429	1,87	103	2,80
Wirtschaftliche Dienstleistungen	1 460	6,37	481	13,08
Forschung, Entwicklung	21	0,09	6	0,16
Öffentliche Verwaltung	700	3,05	79	2,15
Erziehung, Unterricht	1 197	5,22	110	2,99
Gesundheits-, Sozialwesen	4 454	19,43	286	7,77
Kunst, Unterhaltung, Erholung	79	0,34	28	0,76
Sonstige Dienstleistungen	448	1,95	127	3,45

<sup>1</sup> ab 2008 neue Berechnungsgrundlage BFS

Aufteilung der Beschäftigten:



Aufteilung der Arbeitsstätten:



Quelle: Bundesamt für Statistik (2008)



## Anhang C: Kriterien zur Projektbeurteilung (Nachhaltigkeitsprüfung)

Voraussetzungen und Anforderungen	Beschreibung
<p><b>Beitrag zu einer regionalen Wertschöpfungskette:</b> Welchen Beitrag leistet das Projekt? Wird die Wertschöpfungskette innerhalb der Region verlängert? Werden neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende gesichert?</p>	
<p><b>Exportorientierung:</b> Werden exportfähige Produkte entwickelt und neue Märkte ausserhalb der Region erschlossen? Zielt das Projekt auf die Substitution von Importen?</p>	
<p><b>Kooperation:</b> Welche Akteure sind direkt oder indirekt Profiteure vom Projekt? Sind sämtliche Partner involviert?</p>	
<p><b>Finanzielle Nachhaltigkeit:</b> Ist gesichert, dass das Projekt langfristig wirtschaftlich selbsttragend ist?</p>	
<p><b>Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:</b> Verbessert das Projekt die Branchenstruktur? Wird durch das Projekt Know-how und Innovationskraft gefördert?</p>	
<p><b>Standortqualität:</b> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Förderung der Standortqualität des Wirtschaftsraumes?</p>	
<p><b>Ökologische und soziale Nachhaltigkeit:</b> Leistet das Projekt einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Appenzell Ausserrhoden? Ist das Projekt mit den Vorhaben des Umweltschutzes abgestimmt?</p>	
<p><b>Raumplanung:</b> Besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Flächennutzung, Arbeitsplätzen und Wertschöpfung? Wurde die Nutzung von Brachflächen geprüft?</p>	
<p><b>Projektmanagement:</b> Besitzt das Projekt die notwendigen Strukturen um erfolgreich durchgeführt zu werden? Ist genügend Fachwissen vorhanden?</p>	

## Anhang D: Gesamtübersicht Beiträge Bund, Kanton und Dritte 2012 - 2015

Vertragsziele / Handlungsfelder	Meilensteine / Indikatoren	A fonds perdu Beiträge <sup>1)</sup>				Darlehen			
		Bund	Kanton	Dritte <sup>2)</sup>	Total	Bund	Kanton <sup>3)</sup>	Dritte <sup>2)</sup>	Total
Schwerpunkt 1: Innovative Wertschöpfungssysteme	Siehe Anhang F	400'000.- CHF	600'000.- CHF	noch offen	<b>1'000'000.- CHF</b>	0.- CHF	0.- CHF	---	<b>0.- CHF</b>
Schwerpunkt 2: Wachstumsstrategie Tourismus	Siehe Anhang F	700'000.- CHF	900'000.- CHF	noch offen	<b>1'600'000.- CHF</b>	2'000'000.- CHF	464'345.- CHF	noch offen	<b>2'464'345.- CHF</b>
Schwerpunkt 3: Standortentwicklung	Siehe Anhang F	400'000.- CHF	400'000.- CHF	noch offen	<b>800'000.- CHF</b>	2'000'000.- CHF	464'345.- CHF	noch offen	<b>2'464'345.- CHF</b>
Regionalmanagement	Siehe Anhang F	100'000.- CHF	100'000.- CHF	Noch offen	<b>200'000.- CHF</b>				
<b>Total 2012 – 2015</b>		<b>1'600'000.- CHF</b>	<b>2'000'000.- CHF</b>	<b>noch offen</b>	<b>3'600'000.- CHF</b>	<b>4'000'000.- CHF</b>	<b>928'690.- CHF</b>	<b>noch offen</b>	<b>4'928690.- CHF</b>

### Bemerkungen

- 1) A fonds perdu Beiträge für kantonale sowie interkantonale Projekte.
- 2) Der Anteil der Drittmittel sollte den vom Kanton festgelegten Mindestwert nicht unterschreiten. Gemäss 8.2 (Eigenmittel der Projektnehmer) wurde die Beteiligung der Projektnehmer in der Regel auf 20% der Projektkosten festgelegt.
- 3) Appenzell Ausserrhoden leistet den geforderte Äquivalenzbeitrag zur Auslösung der Bundesdarlehen in der Regel als einmaliger Zinskostenbeitrag. Der genannte Zinskostenbeitrag bezieht sich auf eine Laufzeit von 15 Jahren bei einem Zinssatz von 3.5%.

**Anhang E: Bundesbeiträge 2012 – 2015 (Auszahlungsmodalitäten)**

<b>Jahr</b>	<b>A fonds perdu kantonale Projekte</b>	<b>A fonds perdu interkantonale Projekte</b>	<b>Total A fonds perdu Beitrage Bund</b>	<b>Darlehen</b>
2012	375'000.- CHF	25'000.- CHF	400'000.- CHF	1'000'000.- CHF
2013	375'000.- CHF	25'000.- CHF	400'000.- CHF	1'000'000.- CHF
2014	375'000.- CHF	25'000.- CHF	400'000.- CHF	1'000'000.- CHF
2015	375'000.- CHF	25'000.- CHF	400'000.- CHF	1'000'000.- CHF
<b>Total</b>	<b>1'500'000.- CHF</b>	<b>100'000.- CHF</b>	<b>1'600'000.- CHF</b>	<b>4'000'000.- CHF</b>

## Anhang F: Projekte, Massnahmen und Initiativen

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung handelt es sich um erste Projektideen/-vorschläge. Ziel ist es, Projekte „bottom up“ zu entwickeln und entstehen zu lassen. Appenzell Ausserrhoden will die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst fokussiert einsetzen. Die Schwerpunkte und Handlungsfelder wurden jedoch bewusst offen formuliert, so dass auch Projekte, welche sich zur Zeit erst in Entstehung befinden, gefördert werden können.

### Schwerpunkt 1: Innovative Wertschöpfungssysteme

Projekte / Massnahmen / Initiativen (inkl. kurze Projektbeschreibung)	Meilensteine	Zielindikatoren	Art der Unterstützung		
			Afp Bund	Afp Kanton	Afp Total
<b>1 Startfeld</b> Startfeld ist ein übergeordnetes Projekt zur Förderung von Innovationen und Jungunternehmertum in der Ostschweiz. Ziel ist es durch einen aktiven Support und eine enge Begleitung innovative, ambitionierte Jungunternehmen zum Fliegen zu bringen.	Etablierung und Bekanntmachung von Startfeld in AR  Startfeld-Immobilie auch in AR	20 Erstgespräche pro Jahr  5 Projektbegleitungen  5 Ansiedlungen in AR	0.- CHF	30'000.- CHF	30'000.- CHF
<b>2 Unterstützung von überbetrieblichen Netzwerken in der Holzindustrie</b>	Grundlagen erarbeiten  Konzept erstellen	Wichtigste Unternehmen aus Holzindustrie sind im Projekt eingebunden	100'000.- CHF	100'000.- CHF	200'000.- CHF
<b>3 Wissenstransfer</b> Stärkung des Forschungsplatzes durch Ansiedlung von Hochschulinstituten oder Transferzentren	Grundlagen erarbeiten  Konzept erstellen	Ansiedlung eines Instituts oder Transferzentrums bis 2015	100'000.- CHF	100'000.- CHF	200'000.- CHF

4	<b>Förderung Unternehmertum</b> Projekt „PlusPlus <sup>AR</sup> “ zur Förderung der Familienfreundlichkeit der Unternehmen	Umsetzung unterstützen	4 Standortbestimmungen in Unternehmen pro Jahr 1 Auszeichnung pro Jahr	0.- CHF	30'000.- CHF	30'000.- CHF
5	<b>Interkantonales Projekt Innovationszellen</b> (Leadkanton St. Gallen)	Siehe Anhang E: Gemeinsame Förderstrategie „Innovationszelle“		St. Gallen	80'000.- CHF	80'000.- CHF
6	<b>Interkantonales Projekt Schaffung von Transparenz</b> Eine erfolgreiche Innovationstätigkeit setzt eine grösstmögliche Transparenz regionaler und überregionaler Kooperations- und Transfermöglichkeiten voraus. (Leadkanton St. Gallen)			St. Gallen	10'000.- CHF	10'000.- CHF
7	<b>Interkantonales Projekt Weitere interkantonale Entwicklungsprojekte</b> Gemäss Erfahrungen des letzten Umsetzungsprogramms gehen einige Projektanträge um Fördermittel in einer Vierjahresperiode ein, die nicht voraussehbar sind. Eine Sammelposition soll für solche unvorhergesehenen Initiativen Platz schaffen. Die voraussichtlichen Projektträger werden die Regionen, weitere regionale Entwicklungsträger sein. (Leadkanton noch offen)			Leadkanton	50'000.- CHF	50'000.- CHF
8	<b>Weitere Projekte</b>			200'000.- CHF	200'000.- CHF	400'000.- CHF
	<b>Total Schwerpunkt 1</b>			<b>400'000.- CHF</b>	<b>600'000.- CHF</b>	<b>1'000'000.- CHF</b>

## Schwerpunkt 2: Wachstumsstrategie Tourismus

Projekte / Massnahmen / Initiativen (inkl. kurze Projektbeschreibung)	Meilensteine	Zielindikatoren	Art der Unterstützung		
			Afp Bund	Afp Kanton	Afp Total
<p>1 <b>Neue Tourismusprodukte</b></p> <p>Neulancierung von Produkten mit Ausstrahlungseffekt auf die bestehende Destination. Aufarbeitung von destinations-weiten Themen (Erlebnisszenierung), Angebotsoptimierung und Schliessen der Lücken in Bezug auf die Erlebnis-kette des Gastes/Kunden.</p> <p>Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus im Rahmen des Qualitätsprogramms Enjoy Switzerland.</p>	Nachfrageanalyse, Massnahmenplanung, Umsetzung, Controlling, Kontinuität	<p>Steigerung der Gästezufriedenheit</p> <p>Steigerung der Service- und Angebotsqualität</p> <p>Erhöhung der Logiernächte</p> <p>Erhöhung der Anzahl Tages-touristen</p> <p>Anzahl neue oder verbesserte Produkte</p>	200'000.- CHF	200'000.- CHF	400'000.- CHF
<p>2 <b>Aktive Hotelförderung</b></p> <p>Intensivierung des aktiven Verkaufs der Angebote der markt-fähigen touristischen Leistungsträger um das Zukunftspotenzial auszunutzen. Gezielte Förderung von Hotelbetrieben mit ausgewiesenem Entwicklungspotenzial. Unterstützung von Hotelbetrieben ohne Marktfähigkeit bei der Suche nach neuen Lösungen. Professionalisierung in der Parahotellerie.</p>	Organisation, Konzept, Umsetzung	<p>Erhöhung der Logiernächte</p> <p>Qualitätsverbesserung der Beherbergungsbetriebe</p>	200'000.- CHF	200'000.- CHF	400'000.- CHF

3	<p><b>Touristische Infrastrukturförderung</b></p> <p>Attraktionspunkte wie Wellnessanlagen, Hotelprojekte, Kongress- und Eventinfrastruktur, etc.</p> <p>Die Investitionsprojekte müssen dabei in eine regionale Positionierung gut eingebettet bzw. wesentlicher Teil einer Wertschöpfungskette sein.</p>	<p>Konzeption, Umsetzung, Begleitung, etc.</p>	<p>Steigerung der Gästezufriedenheit</p> <p>Erhöhung der Logiernächte</p> <p>Erhöhung der Anzahl Tages-touristen</p> <p>Verbesserung der Infrastrukt-ur (Anzahl)</p>	<p>150'000.- CHF</p>	<p>150'000.- CHF</p>	<p>300'000.- CHF</p> <p><i>Darlehen</i> 2'000'000.- CHF</p>
4	<p><b>Interkantonales Projekt</b> <b>Qualitätsoffensive Ostschweiz</b></p> <p>Die Tourismuswirtschaft im Hochpreisland Schweiz kann nur mit qualitativ hochstehenden Leistungen langfristig am Markt bestehen. Gleichzeitig ist das Schweizer Tourismusprodukt vielerorts am Ende des Produktzyklus angelangt. Weil das Tourismusprodukt aus einer Vielzahl meist kleingewerblich erbrachter Teilleistungen besteht, müssen neuartige Lösungen gefunden werden, wie die Produktqualität kooperativ gewährleistet werden können. Diese Aufgabe kann letztlich nur durch die Destinationsmanagementorganisation (DMO) als für das Destinationsprodukt zuständige Marktleistungseinheit geleistet werden. Die Organisationen kleiner und mittlerer Destinationen sind mit den Herausforderungen der Zukunft in diesem Aufgabenbereich überfordert. Sie brauchen von einer auf Qualität spezialisierten Serviceorganisation tatkräftige Unterstützung.</p> <p>(Leadkanton St. Gallen)</p>	<p>Erarbeitung Grundlagen / Aufbau von Know-how</p> <p>Aufbau Kompetenzzentrum in der Ostschweiz</p>	<p>Nutzung der Angebote durch die Tourismusorganisation</p> <p>Nutzung der Angebote durch die touristischen Leistungsträger</p>	<p>St. Gallen</p>	<p>20'000.- CHF</p>	<p>20'000.- CHF</p>

5	<p><b>Interkantonales Projekt Impulsprogramm E-Fitness</b></p> <p>Das Internet ist für den Tourismus mittlerweile zum wichtigsten Informations- und Distributionskanal geworden. E-Fitness hat zum Ziel, möglichst vielen Leistungsträgern dabei zu helfen, im eigenen und im Destinationsinteresse den Internetauftritt zu modernisieren und an den Auftritt der Destination anzugleichen.</p> <p>(Leadkanton St. Gallen)</p>	<p>Grundlagen erarbeiten Konzept erstellen</p>	<p>Anzahl Betriebe mit neuen bzw. angepassten Internet-Auftritt</p> <p>Anzahl Besucher auf der neuen Website</p>	St. Gallen	10'000.- CHF	10'000.- CHF
6	<p><b>Interkantonales Projekt Classic Bodensee</b></p> <p>Am Schweizerischen Bodenseeufer soll der Tourismus im Bereich klassische Technik weiterentwickelt werden. Das Projekt hat zum Ziel dieses Angebot zu vernetzen, vor- und nachgelagerte Unternehmen miteinzubinden und spezifische Produkte zu entwickeln.</p> <p>(Leadkanton Thurgau)</p>	<p>1. Phase nur TG 2. Phase Ausweitung auf AR</p> <p>Später ev. Kooperationen über die Landesgrenze hinaus</p>	<p>Interaktion der touristischen Leistungsträger</p> <p>Besuchersfrequenzen</p>	Thurgau	10'000.- CHF	10'000.- CHF
7	<p><b>Interkantonales Projekt Regionalmarketing „Appenzellerland.natürlich besser!“</b></p> <p>Aufbau eines einheitlichen Labels / Etablierung der Marketingorganisation</p> <p>(Leadkanton Appenzell Innerrhoden)</p>	<p>Konzept erstellen</p> <p>Umsetzung und Etablierung am Markt</p> <p>Aufbau der Marke „Appenzellerland. Natürlich besser!“</p>	<p>Anzahl partizipierende Leistungsträger</p> <p>Umsatzentwicklung der Leistungsträger</p> <p>Medienpräsenz</p>	Appenzell Innerrhoden	50'000.- CHF	50'000.- CHF



8	<b>Weitere kantonale und interkantonale Tourismusprojekte</b>  Da auf Grund der bisherigen Erfahrungen in Zukunft noch weitere wichtige Projekte in diesem Bereich initiiert und umgesetzt werden, welche bisher noch nicht bekannt sind, wird dafür vorsorglich ein entsprechender Betrag eingestellt.  (Leadkanton noch offen)			150'000.- CHF	260'000.- CHF	410'000.- CHF
<b>Total Schwerpunkt 2</b>				<b>700'000.- CHF</b>	<b>900'000.- CHF</b>	<b>1'600'000.- CHF</b>  <i>Darlehen 2'000'000.- CHF</i>

### Schwerpunkt 3: Standortentwicklung

Projekte / Massnahmen / Initiativen (inkl. kurze Projektbeschreibung)	Meilensteine	Zielindikatoren	Art der Unterstützung		
			Afp Bund	Afp Kanton	Afp Total
1 <b>Immobilien- und Flächenmanagement</b>  Verfügbare Immobilien, Industrie- und Gewerbeareale sowie Baulandreserven erfassen, entwickeln und vermarkten	Konzept erstellen  Koordination mit Departement Bau sicherstellen	Immoweb AR funktionsfähig  Reaktionszeit auf Unternehmensanfragen erhöhen	40'000.- CHF	40'000.- CHF	80'000.- CHF
2 <b>Arealsentwicklung</b>  Durch gezielte Arealentwicklungen sollen brachliegende bzw. unternutzte Gebiete für die Ansiedlung von für AR interessante Unternehmen aufbereitet werden.	Grundlagen erarbeiten / Konzept erstellen  Partner gewinnen		100'000.- CHF	100'000.- CHF	200'000.- CHF  <i>Darlehen 1'500'000.- CHF</i>

3	<b>Gründungszentrum / Business Center</b> Aufbau eines Gründungszentrums (ev. in Zusammenarbeit mit Startfeld) bzw. eines Business Center in AR zur Ansiedlung von Unternehmen	Grundlagen erarbeiten Konzept erstellen		100'000.- CHF	100'000.- CHF	200'000.- CHF <i>Darlehen</i> 500'000.- CHF
4	<b>Standortentwicklung</b> Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von für AR interessanten Unternehmen	Unterstützung der Umsetzungsmassnahmen		50'000.- CHF	50'000.- CHF	100'000.- CHF
5	<b>Weitere Projekte</b>			110'000.- CHF	110'000.- CHF	220'000.- CHF
	<b>Total Schwerpunkt 3</b>			<b>400'000.- CHF</b>	<b>400'000.- CHF</b>	<b>800'000.- CHF</b> <i>Darlehen</i> 2'000'000.- CHF

#### Schwerpunkt 4: Regionalmanagement

Projekte / Massnahmen / Initiativen (inkl. kurze Projektbeschreibung)	Meilensteine	Zielindikatoren	Art der Unterstützung		
			Afp Bund	Afp Kanton	Afp Total
1 <b>Verstärkter Ressourceneinsatz für eine zielgerichtete und effizientere Umsetzung der NRP</b> Etablierung einer NRP-Fachstelle Etablierung eines „Projekt-Kümmerers“	Schaffung einer NRP-Fachstelle (Stellenbeschreibung, Stellenausschreibung, etc.)  Aufgabenbeschrieb	Professionellere NRP-Umsetzung  Mehr NRP-Projekte	100'000.- CHF	100'000.- CHF	200'000.- CHF
<b>Total Schwerpunkt 3</b>			<b>100'000.- CHF</b>	<b>100'000.- CHF</b>	<b>200'000.- CHF</b>

## **Anhang G: Gemeinsame Förderstrategie „Innovationszelle“**

Bericht des Kantons St. Gallen

Die Kantone der Ostschweizer NRP-Fachstellenkonferenz beschlossen an der Sitzung vom 8. März 2011 „Innovationszellen“ in der Programmperiode 2012 – 2015 gemeinsam zu initiieren und zu fördern.

## **Anhang H: Interreg IV 2012 - 2015**

Bericht der Netzwerkstelle Ostschweiz (Kanton St. Gallen)

Zusammenarbeit im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (2007 – 2013) unter der neuen Regionalpolitik des Bundes

